wirtschaft

in Bremen und Bremerhaven

3.2018
Das Magazin der Handelskammer

Datenschutz – der neue Markt- und Machtfaktor

Bischofsnadel
Die Laden-WG

Zukunftsmarkt
Afrika

Ob Kongress, Event, Meeting oder Seminar, Weihnachtsfeier oder Bankett – das Tagungshotel

Grand La Strada

in Kassel bietet Großes!

- **zentral in Deutschland – bestens erreichbar**
- **10 Minuten** zum ICE-Bahnhof Kassel Wilhelmshöhe
- **5 Minuten** zur Autobahn und Stadtmitte
- 850 Parkplätze
- **zentrale und ruhige Lage** nahe dem „Staatspark Karlsaue“
- **schickes Ambiente**

Eines der größten privat geführten Tagungshotels ist zugleich Kassels vielseitigste Hotelwelt:

- 1.000 Betten in 484 modernen Zimmern, Suiten und Appartements (komplett renoviert in 2017)
- 40 Tagungsräume
- Exklusiver Kongress- und Event-Saal „Palazzo“ für bis zu 1.000 Personen mit neun Metern Deckenhöhe, geschwungenen Galerien und imposanten Freitreppen rechts und links der Bühne
- vier Restaurants und Bars
- täglich Livemusik in der Lobby
- Wellness-Spa mit Sauna, Pool und Fitness
- Bowlingcenter mit vier Bahnen und eigener Bowling-Bar

PARKLON

GRAND LA STRADA
KASSELS VIELSEITIGE HOTELWELT

Pre Motel
Kassels Premium Motel am Park

Wir freuen uns auf Sie! Ihr Team vom Grand La Strada

Raiffeisenstr. 10 · 34121 Kassel · Tel.: 05 61 / 2 09 00 · E-Mail: info@lastrada.de · www.lastrada.de

Keine Panik beim Datenschutz!

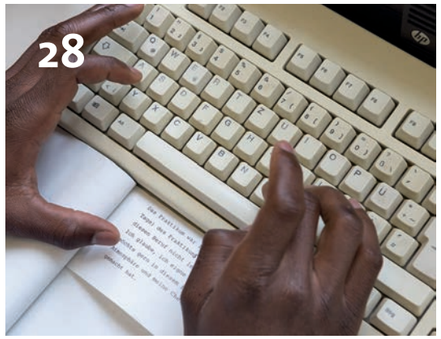
EU-Datenschutz-Grundverordnung. Dieses spröde Wort sorgt bei Unternehmen seit Monaten für größte Verunsicherung. Es heißt, es drohe eine Abmahnwelle. Bei Verstößen würden Strafen in Millionenhöhe verhängt. Richtig ist: Für Unternehmen gibt es jetzt viel zu tun, um die europaeinheitliche Richtlinie bis Ende Mai korrekt umzusetzen. Doch wer sich jetzt intensiv darum kümmert, der kann Wettbewerbsvorteile haben.

Nehmen Sie doch einmal den Blickwinkel Ihrer Kunden – oder Ihrer Beschäftigten – ein: Fänden Sie ein Unternehmen nicht auch viel sympathischer, wenn Sie wüssten, dass es mit Ihren Daten besonders pfleglich umgeht? Auch große Unternehmen werden ihre Geschäftspartner künftig an ihren Datenschutzrichtlinien messen. International setzt Europa mit seiner Gesetzgebung gerade den Trend.

Eigentlich ändert sich gar nicht so viel. Das strenge deutsche Datenschutzgesetz hat viele Aspekte zum Schutz personenbezogener Daten schon vorweggenommen. Allerdings haben es viele Unternehmen in den vergangenen Jahren versäumt, die geforderten Maßnahmen umzusetzen. Mit dem neuen EU-Recht steigt der Druck, denn nun drohen schärfere Strafen.

Machen wir uns nichts vor: Datenschutz ist kein Nebenbei-Geschäft. Es ist ein Auftrag, den die Geschäftsführung sehr ernst nehmen muss. Diese Aufgabe kostet Zeit und Geld, kann Ihnen aber – gut umgesetzt – langfristig Vorteile bringen.

Wiebke Hamm
Vizepräses



Geflüchtete

Viele junge Geflüchtete verlassen im Sommer die Schulen und suchen eine berufliche Perspektive. Gefragt sind hier vor allem Plätze zur Einstiegsqualifizierung. Unternehmen können auf diese Weise junge Nachwuchskräfte gewinnen.

Günter Trempnau hat in Bremen-Vegesack das Elektronikunternehmen Home & Marine gegründet – heute ein weltweit führender Spezialist für Entertainment-Systeme an Bord von Luxus- und Megayachten oder Privatflugzeugen.

Laden-WG

Zu dritt ist man stärker: (von links) Claas F. Stefes, Malte Blank und Vanessa Just in dem Ladengeschäft, das sie zusammen mit unterschiedlichen Angeboten betreiben. Sie verwirklichen ein neues Einzelhandelskonzept in der Bischofsnadel und beleben damit die Passage.

Fotos Jörg Sarbach, Focke Strangmann, Frank Pusch **Titelbild** 123RF

Marcel Fratzscher ist Chef des DIW in Berlin und einer der führenden Ökonomen in Deutschland. Im April wird er auf dem Deutschen Außenwirtschaftstag in Bremen sprechen.

33

Festgesellschaften

Berlin, die Groko und die SPD-Personaldebatte beschäftigten ihn sehr: Hamburgs Bürgermeister Olaf Scholz – damals noch nicht kommissarischer SPD-Vorsitzender – war Ehrengast der 474. Schaffermahlzeit am 9. Februar 2018. Hier zu sehen im Haus Schütting, wo vor der Festveranstaltung im Rathaus stets ein Vorempfang für die Gäste stattfindet. Zweite große Festveranstaltung im Februar ist die Schmeckemahlzeit am Montag vor der Schaffermahlzeit.

Afrika

Afrika ist neu in das Blickfeld von Politik und Wirtschaft geraten. Die Handelskammer sieht hier einen Zukunftsmarkt und bereitet eine Delegationsreise vor. Auf einer Veranstaltung im Haus Schütting wurden Chancen und Perspektiven eines wirtschaftlichen Engagements diskutiert.

wirtschaft
in Bremen und Bremerhaven

6 Gesichter der Wirtschaft

MARKTPLATZ
9 Bundespräsident Steinmeier im Schütting
10 Handelskammer im Dialog: Mexiko, Spanien
11 Kopf des Monats: Oliver D. Schmidt
14 Temi Tesfays Genusskolumne
16 Kurzinterview: Ralf Forner

TITEL
18 **Datenschutz – neuer Markt- und Machtfaktor**
Mit der EU-Datenschutz-Grundverordnung gilt ab dem 25. Mai 2018 ein neues EU-Recht – mit weitreichenden Auswirkungen. Höchste Zeit, die Datenschutzpraxis im Unternehmen zu überprüfen.

MAGAZIN
24 Aus dem Plenum
26 Handelskammer-Konjunkturreport
28 Berufliche Perspektiven für junge Geflüchtete
32 Bremens Festveranstaltungen
33 Gespräch des Monats: Prof. Marcel Fratzscher

REPORT
34 **Bischofsnadel** Die Laden-WG
38 **Home & Marine** Perfektes Entertainment auf See

INFOTHEK
42 Preis der Deutschen Außenwirtschaft
44 Deutsche Seidenstraßen Initiative
46 Impressum, Veranstaltungen
50 Ausgezeichnet
52 Existenzgründungsbörse, Recyclingbörse

DOSSIER
54 **Zukunftsmarkt Afrika** Die Handelskammer sieht gute Chancen für ein verstärktes Engagement der Wirtschaft und bereitet eine Delegationsreise vor

58 **Der Fragebogen** Jens Lütjen (Robert C. Spies)

Gesichter der Wirtschaft

Stefan Schröder, 42 Jahre
Gastronom
Feines 1783, Allegria, Piazza, Kleiner Ratskeller
Geschäftsführer, 20-25 (Saison-)Mitarbeiter
fotografiert von Jörg Sarbach

Klare Kante

Gut möglich, dass er kochen konnte, bevor er des Lesens mächtig wurde. Mit dreieinhalb stand der Hamburger Jung schon in der großmütterlichen Küche und hatte Spaß daran, zusammen mit der Oma zu kochen. Als kleiner Steppke ging er mit dem Vater in den Wald, Pilze und Kräuter sammeln, und fuhr mit ihm an die Ostsee, um Fische zu angeln. Sein Faible fürs Kochen ist früh erwacht; er hat es nie abgelegt. Den Beruf des Kochs hat Stefan Schröder gleichwohl nie gelernt. Das Talent reichte ihm. „Mein Traum war es immer, ein Restaurant zu eröffnen“, sagt er, „mit einer persönlichen Note, mit zufriedenen Gästen, mit gutem Essen, ohne Schickimicki.“

Den Traum hat er längst verwirklicht, nicht einmal, nicht zweimal, nicht dreimal, nein, viermal. Und im Oktober 2018 setzt er mit einem Fischrestaurant am Findorffmarkt sein fünftes kulinarisches Ausrufezeichen. „Mein Tag hat 48 Stunden“, sagt er. „Das beste Steak in Deutschland kriegen Sie bei mir! Da nehme ich jede Challenge an.“ Selbstbewusst ist er, keine Frage. Kein Schisser, kompromisslos – und geradeheraus, will sagen: Der Mann redet Tacheles.

Er hat sich die Autorität erarbeitet. Nach Wirtschaftsgymnasium und BWL-Studium hat Schröder als „Food Broker“ Lebensmittel auf der ganzen Welt für die gehobene Gastronomie gescoutet und direkt vor Ort eingekauft. 2009 hat es ihn nach Bremen verschlagen, der Liebe wegen. „Ich weiß, was ich kann“, das sieht er als seine Stärke. Sie kann aber auch in Schwäche umschlagen, „wenn ich von mir auf andere schließe.“ Empathie zerbricht dann an seinen Erwartungen. Bremens Fußball- und Musikszene kennt ihn bestens. Camouflage-Hose, schwarze Kochjacke, Tattoos („Die trage ich schon lange bevor sie Mode wurden“) sind sein Markenzeichen. Der Mann hat seinen Stil gefunden.

MARKTPLATZ

Aktuelles und Interessantes aus Bremen und Bremerhaven

Champions in spe

Drei Bremer Unternehmen sind auf dem Sprung an die Spitze, sie haben einer Studie der Universität St. Gallen zufolge das Potenzial, in den nächsten Jahren zum Weltmarktführer aufzusteigen: **Sikora** im Bereich der Mess- und Regeltechnik, **G. Theodor Freese** bei Schiffsbodenbelägen und **Igel Technology** bei Rechnerterminals. Die Liste mit gut 20 Unternehmen wurde jetzt in der Zeitschrift Wirtschaftswoche veröffentlicht. Der Wirtschaftsverband Die Familienunternehmer sieht darin einen Beleg für die Innovationskraft von inhabergeführten Unternehmen.

Foto WJD

Wirtschaftsjunioren Bremen

Der Juniorenkreis der Handelskammer hat einen neuen Sprecher gewählt. 2018 führt Fabian Markmann (Liftkontor GmbH) den fast 100 Unternehmer und Führungskräfte (bis 40 Jahre) umfassenden Kreis. Unterstützt wird er vom „Incoming"-Sprecher Lars Lücken (Willenbrock Fördertechnik GmbH & Co. KG) und dem „Past"-Sprecher Sebastian Schmitt (Pensum Personaldienstleistungen). Das neue Vorstandsteam will der jungen Wirtschaft eine noch stärkere Stimme verleihen. Das Bild zeigt von links: Sebastian Schmitt, Fabian Markmann, Lars Lücken.

Foto Jörg Sarbach

Gespräch mit dem Bundespräsidenten über berufliche Bildung im Schütting

Anlässlich seines Antrittsbesuches in Bremen hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier gemeinsam mit seiner Frau Elke Büdenbender auch die Handelskammer besucht. „Berufliche Bildung: Verantwortung für die junge Generation" war das Thema des Gesprächs mit Präses Harald Emigholz, Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger sowie Unternehmern, Ausbildern, Prüfern und Auszubildenden. Auch Bürgermeister Dr. Carsten Sieling und Lutz Oelsner, Präsident der Unternehmensverbände im Lande Bremen, nahmen an dem Treffen teil.

In dem Gespräch wurden vier Themenkomplexe erörtert: die im Bundesvergleich erfolgreiche berufliche Bildung in Bremen, die Attraktivität und Qualität der beruflichen Bildung im Vergleich zur akademischen Ausbildung, regionale Initiativen in der beruflichen Bildung und das Engagement Bremens zur Integration von Flüchtlingen und Migranten in den Ausbildungmarkt.

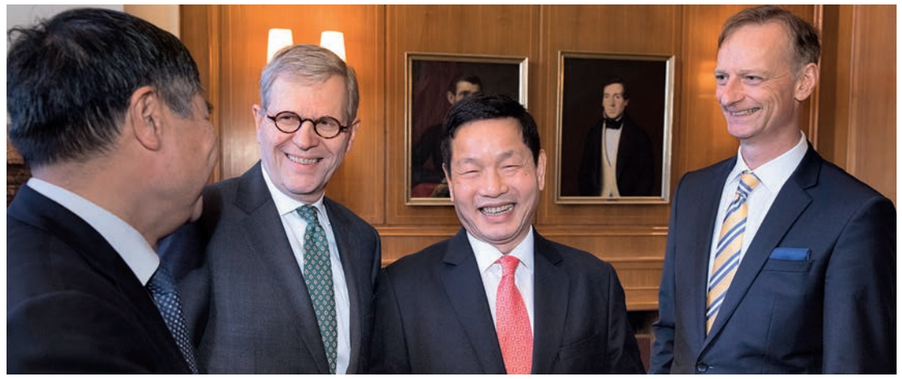
Weitere Teilnehmer der Diskussion waren Vizepräses Janina Marahrens-Hashagen (H. Marahrens GmbH), Bernd Schröder (Airbus Operations GmbH), Jasna Brockmann (Auszubildende, Lampe & Schwartze KG), Thore Freund (Auszubildender Carl Schröter GmbH & Co. KG), Ines Karger (Eurogate Container Terminal Bremerhaven GmbH, Merle Guth (im-jaich oHG), Heike Damke-Holtz (Kreativ-Konzept floral Heike Damke-Holtz), Bülent Uzuner (Uzuner Consulting GmbH) und Dr. Ali Gholamazad (Schulzentrum Vegesack). Der Bundespräsident und seine Frau hatten sich zuvor ins Gästebuch der Handelskammer eingetragen.

HANDELSKAMMER IM DIALOG

Fotos Frank Pusch, Jörg Sarbach, Frank Thomas Koch

von links **Mexikos Botschafter Rogelio Granguillhome Morfin, Honorarkonsul Jörg Conrad und Kammer-Vizepräses Eduard Dubbers-Albrecht trafen sich in der Handelskammer zu einem wirtschaftspolitischen Meinungsaustausch.**

Pedro Antonio Villena Perez, spanischer Generalkonsul mit Sitz in Hamburg, zu Besuch im Schütting



Stiftungsfest des Ostasiatischen Vereins Bremen: Es wird alljährlich am letzten Freitag im Februar in der Oberen Rathaushalle gefeiert – und mit einem Vorempfang im Haus Schütting. Zu den rund 350 Teilnehmern gehören Botschafter, Ehrengäste und Redner mit Bezug zu Asien. Diesjähriger Gastredner war Dr. Truong Gia Binh (2.v.r.), Chef der vietnamesischen FPT-Gruppe. Mit rund 32.000 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von rund 1,8 Milliarden Euro zählt sie zu den führenden privaten IT-Unternehmen Vietnams. Binh nahm auch an einem Business-Lunch der Handelskammer mit Vertretern der bremischen Wirtschaft teil. Vietnam – Ziel einer Handelskammer-Delegationsreise 2016 – hat großes Interesse in der deutschen Wirtschaft geweckt. Das Bild zeigt Truong Gia Binh im Gespräch mit (v.l.) Vietnams Botschafter Doan Xuan Hung, Präses Harald Emigholz und Honorarkonsul Thomas Kriwat.

JOHANN OSMERS
WÄRME | SANITÄR | KLIMA | KÄLTE
Johann Osmers GmbH & Co. KG
Auf der Höhe 4 I 28357 Bremen
Tel. (0421) 871 66 - 0
Fax (0421) 871 66 - 27
www.johann-osmers.de
VOM FACH AM WERK.
SEIT 1909

KOPF DES MONATS

Die Schaffermahlzeit ist nicht nur das berühmteste Essen Bremens – sie ist eine logistische Herausforderung, die akribisch vorbereitet werden muss: 850 Kilogramm an Speisen müssen zubereitet und in streng reglementierter Taktung (der Zeitplan umfasst sechs Seiten) den rund 300 Personen in der Oberen Rathaushalle serviert werden. 70 speziell geschulte Servicemitarbeiter sind dafür im Einsatz. Der Chef des Caterings – 2018 zum zweiten Mal – ist **Oliver D. Schmidt**, Inhaber des Catering-/Restaurants Grashoff. Viel Raum für Kreativität bleibt ihm zwar nicht, die Speisen (von der Hühnersuppe bis zum Rigaer Butt) und ihre Folgen stehen fest. Gleichwohl liegt die „kulinarische Herausforderung" für ihn und seine 15 Köche „im Detail" der Verarbeitung. Schmidt verfährt nach der Devise: „Kauf' nur das Beste und versau es nicht."

Namentlich notiert

Der Akademische Senat der Hochschule Bremen hat **Professor Dr. Thomas Pawlik** zum neuen Konrektor für Studium und Lehre gewählt. Die fünfjährige Amtszeit des bisherigen Studiendekans für Nautik und Seeverkehr beginnt am 1. März 2018.

Der israelisch-amerikanische Dirigent **Yoel Gamzou,** der seit Beginn dieser Spielzeit als Musikdirektor am Theater Bremen tätig ist, verlängert seinen Vertrag frühzeitig bis 2022. Zugleich fungiert er ab sofort unter der Bezeichnung Generalmusikdirektor des Theaters Bremen. Damit werden die Bremer Philharmoniker künftig von einer Doppelspitze geführt. Ab der Spielzeit 2018/2019 wird auch Marko Letonja Generalmusikdirektor.

Vier neue Partner bei Fides: Seit dem 1. Januar 2018 verstärken **Stefanie Stuntebeck, Thomas Hake-Söhle, Dr. Bernd Schlarmann** und **Priv.-Doz. Dr. Dirk Schmidtmann** die Unternehmensführung der Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft. Sie kommen aus den eigenen Reihen. Fides hat nunmehr 35 Partner und beschäftigt mehr als 350 Mitarbeiter.

Das ideale Hotel für Ihre Geschäftspartner in Bremen

HOTEL CLASSICO
Leading BOUTIQUE Hotel®
Hinter dem Schütting 1a · 28195 Bremen
Eingang auch über: Kaffeehaus Classico · Am Markt 17
Tel. +49 (0) 421/24 40 08 67 · Fax +49 (0) 421/1 78 46 96
www.hotel-classico-bremen.de · info@hotel-classico-bremen.de

Wunderwerft

In der ehemaligen Delphin-Apotheke in der Hafenstraße 184 a im Bremerhavener Stadtteil Lehe tut sich etwas: Hier stecken die Akteure der Initiative Wunderwerft die Köpfe zusammen, um Ideen für eine neue Hafenstraße zu schmieden und den

Leerstand zu bekämpfen. Die derzeit 15 Kooperationspartner – die Handelskammer ist einer davon – wollen neue Perspektiven für Handel und Gewerbe schaffen. Die Wunderwerft ist offen für alle Bremerhavenerinnen und Bremerhavener, die dazu etwas beitragen möchten: als Gründer oder Start-ups, als Gewerbetreibende, als Ladengemeinschaft oder auch als temporäre Leerstandsnutzer für einen Pop-up-Store. Gleichzeitig vernetzen sich in der Wunderwerft auch ansässige Unternehmen und Initiativen. Die Internetseite www.wunderwerft-bremerhaven.de informiert über Workshops, Vortragsabende, den Ideenparcours oder geplante Projekte.

Information:
Die Quartiersmeisterei Lehe koordiniert das Projekt und ist Ansprechpartner für die Wunderwerft:
Telefon 0471 41898690,
www.wunderwerft-bremerhaven.de,

Fotos Eckhard Stengel, Wunderwerft

Lloydhof

Der Verkauf des Lloydhofs in der Bremer Innenstadt ist abgeschlossen. Den Kaufvertrag über 21,5 Millionen Euro haben der neue Eigentümer, DLH Bremen GmbH, und die WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH unterzeichnet. DLH ist eine Projektgesellschaft des Projektentwicklers dmn Projektsteuerungs GmbH (denkmalneu). Denkmalneu steht für große Immobilienentwicklungsprojekte wie das „Lebendige Haus“ in Dresden oder den Umbau der alten Hauptpost in Leipzig. Das dritte „Lebendige Haus“ soll nun im Lloydhof entstehen.

„Wir wollen den Lloydhof revitalisieren", sagt DLH-Geschäftsführer Thomas Scherer. Das Erdgeschoss soll von einem Ankermieter aus den Bereichen Elektronik, Mode oder Sport genutzt werden. Gastronomische Angebote sind ebenfalls vorgesehen. In den Obergeschossen sind Büros, Apartments für Städtebesucher und Geschäftsreisende sowie 21 kleinere Wohnungen, so genannte Coworkingflächen und ein Fitnessstudio geplant. In der fünften Etage sollen eine Skybar und ein Restaurant untergebracht werden. DLH will 33 Millionen Euro investieren, Baustart ist voraussichtlich Anfang 2019, und Ende 2019 soll alles fertig sein. DLH hatte ein europaweites Ausschreibungsverfahren gewonnen.

Der Lloydhof wurde Anfang der 1980er Jahre als Wohn- und Geschäftshaus gebaut. 2012 erwarb ihn die WFB im Auftrag des Senators für Wirtschaft, Arbeit und Häfen für 25 Millionen Euro. Derzeit umfasst das Gebäude eine Einzelhandelsfläche von rund 3.100 Quadratmetern, außerdem Büroflächen von rund 10.000 Quadratmetern und 1.400 Quadratmeter Wohnfläche.

Meisterwerk im Schiffbau

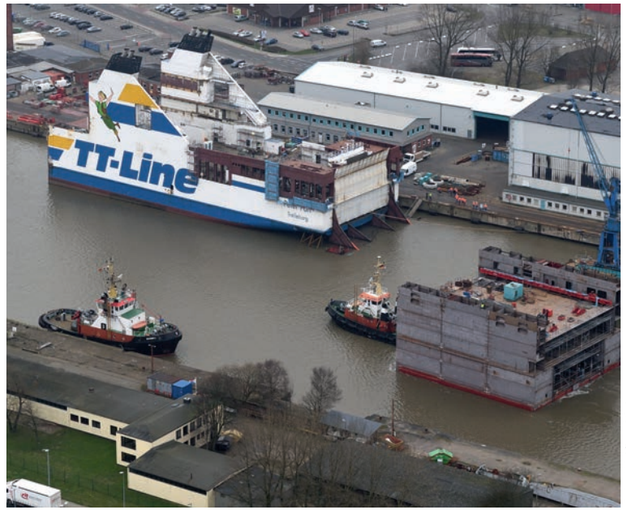


Foto Wolfhard Scheer

Mit dem Umbau der Ostsee-Fähre „Peter Pan“ arbeitet die Mannschaft von German Dry Docks derzeit an einem komplizierten Schiffbauvorhaben. Im Dock V der Werft wird die ursprünglich 190 Meter lange Fähre der Lübecker TT-Line um ein 30 Meter langes Mittelstück auf knapp 220 Meter „gestreckt“. Anders als bei anderen Projekten dieser Art, wird der Rumpf des Schiffes aber nicht nur senkrecht durchtrennt und dann die neue Sektion dazwischengesetzt: „Weil wir den bisherigen Passagierbereich unangetastet lassen wollten, mussten wir den Rumpf vertikal Z-förmig auseinander schneiden“, so Projektleiter David Porath. Zudem verläuft die Schnittlinie auch horizontal nach einem komplizierten Muster. Rund ein Jahr lang haben die German Dry Docks-Projektingenieure jedes technische Detail und die Abläufe des Projektes minutiös vorgeplant.

PORSCHE

Temi Tesfays Genusskolumne

Hello, Hawaii!

„Hawaii, ist das dein Ernst?“ - „Doch, doch, glaub mir. Das wird so kommen!“ Es war einer dieser Abende, wie ich ihn liebe: ein ausgedehntes, leckeres Essen, gefolgt von einem Wechselspiel von Blicken in leere Cocktail-Gläser und die kulinarische Glaskugel. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte ich allerlei Vorstellungen von dieser Insel im Pazifik – aber keine ging auch nur in die Nähe des Gedankens, dass Hawaii **die Brutstätte eines neuen Hypes** sein könnte. Subry, Ladeninhaber vom Jaya, verteidigte seine Ahnung jedoch vehement. Weder er noch ich hatten bis hierhin allerdings von jenem Schlagwort gehört, das einige Monate später tatsächlich in aller Munde sein sollte: **Poke**.

Nein, hier geht es nicht um einen Facebook-Stupser oder ein Update zu Pokemon Go. Die Rede ist von jenem hawaiianischen Fischsalat, der auf der Insel den Status eines Nationalgerichts hat. Poke, was übersetzt so viel wie „in Stücke schneiden“ bedeutet, ist nach dem Hype in den USA seit einigen Monaten auch (und bedauerlicherweise bisher nur) in deutschen Metropolen in aller Munde. Als meine Frau vor einigen Wochen nach Hamburg fuhr, bat ich sie, mir eines jener viel besagten Poke Bowls mitzubringen. Treu, wie sie ist, brachte sie mir eine Portion mit. Ich öffnete die Verpackung, fand allerlei Würfel von rohem Lachs, einen Haufen Reis sowie diverse frische Zutaten wie Avocado, Frühlingszwiebeln, Rotkohl, Granatapfelkerne sowie Ingwer und Frühlingszwiebeln, getoppt von einem Rote-Beete-Dressing. Sah schon mal appetitlich aus. Und nach dem ersten Bissen verstand ich auch warum.

Bei Poke steckt nämlich etwas wesentlich Tiefgreifenderes dahinter als die Verschmelzung japanischer mit westlich-amerikanischen Kocheinflüssen. Es geht um die Begegnung zweier kulinarischer Großtrends, namentlich die Lust zur gesunden Ernährung und die Sehnsucht nach exotischen Küchen. In Poke bilden sich beide Bedürfnisse in einer perfekten Symbiose ab. Und man kann in unser aller Interesse nur hoffen, dass wir diesen Trend auch bald in Bremen begrüßen dürfen. Am frischen Fisch wird’s jedenfalls nicht mangeln.

Temi Tesfay (27) streift gern durch die Hansestadt auf seiner Foodtour, spürt nach Trends, Innovationen und dem „ultimativen Geschmack.“

+++ Telegramm

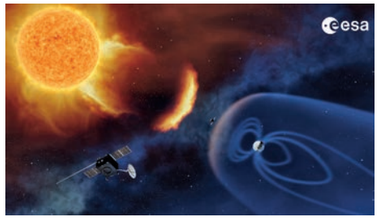
Specht übernimmt weiteren Pflegedienst
Der Weser Pflegedienst, ein Unternehmen der Specht Gruppe, hat den Geschäftsbetrieb des insolventen Pflegedienstes AKB in Bremen übernommen. Das Unternehmen hatte zuvor bereits im Dezember 2016 die in Schieflage geratene „Nordsee-Pflege“ in Bremerhaven und Cuxhaven erworben. Zur Specht-Gruppe gehören die stationäre und ambulante Reha-Klinik am Sendesaal in Bremen, der Weser Pflegedienst mit vier Standorten und vier Tagespflegeeinrichtungen sowie rund 500 Senioren-Wohnungen. Zudem hat das Unternehmen bereits mehr als 100 Pflegeimmobilien geschaffen.

Leschaco gründet in Spanien und Frankreich
Der international tätige Logistikdienstleister Leschaco (Lexzau, Scharbau GmbH & Co. KG) hat in Valencia die Leschaco Iberia S.L. und in Paris die Leschaco France SARL gegründet. Die Eröffnung weiterer Büros in beiden Ländern sei geplant, teilte Leschaco mit. In Indien sei Leschaco jetzt Mehrheitsgesellschafter bei Leschaco India Pvt. Ltd. (vormals Global Saga Leschaco Pvt. Ltd.). Mit den neuen Standorten sei das Unternehmen nun mit 71 eigenen Büros in 22 Ländern vertreten. 2018 kommt noch ein Büro in Chicago (USA) sowie in Salvador de Bahia und im Bundesstaat Santa Catarina (Brasilien) hinzu.

HEC GmbH gründet „Kurswechsel“
Die auf Software-Entwicklung und IT-Beratung spezialisierte HEC GmbH hat ein Tochterunternehmen für Innovations- und Organisationsberatung gegründet: Kurswechsel Unternehmensberatung GmbH. In ihr werden die Beratungsleistungen rund um die Anpassungsfähigkeit von Organisationen im Zuge des digitalen Wandels gebündelt. Frank Düsterbeck und Dietmar Heijenga sind die beiden Geschäftsführer.

+++ Telegramm

wpd windmanager knackt 4-GW-Marke
Als erster deutscher Betriebsführer hat die wpd windmanager GmbH & Co. KG die 4-Gigawatt-Marke erreicht. „Den Jahresverbrauch einer vierköpfigen Familie – von rund 4.000 Kilowattstunden – kann man damit in nur 3,6 Sekunden produzieren“, sagt Geschäftsführerin Delia Richter. „Unser Portfolio soll sukzessiv weiter wachsen.“ Der Fokus liege dabei vor allem auf dem Ausland. Neben Deutschland (2.910 MW) zählten Frankreich (328 MW), Taiwan (325 MW) und Finnland (273 MW) aktuell zu den wichtigsten Zielmärkten.



OHB analysiert Weltraumwetterphänomene
Die OHB System AG wird für die ESA eine Studie zur satellitengestützten Beobachtung von Wetterphänomenen im All erstellen. Die Sonne steht dabei besonders im Fokus, weil sie maßgeblichen Einfluss auf die Erdumgebung hat. Ziel ist, die an Satelliten und terrestrischer Infrastruktur durch Space Weather Effects verursachten Schäden in Milliardenhöhe zu verringern. Das Auftragsvolumen liegt bei 3,3 Millionen Euro. Das Bremer Unternehmen wird dabei Untersuchungen für eine Mission zum „Lagrange-Punkt 5“ durchführen. Er liegt rund 150 Millionen Kilometer von der Erde entfernt.

Fotos ESA/A. Baker, Wolfgang Heumer

KURZINTERVIEW

11 Unterrichtsmodule, 51 Stunden Unterricht, mehr als 1.000 Seiten Lehrmaterial, drei Fachbücher – wer IHK-zertifizierter Fisch-Sommelier werden will, muss viel lernen. Ralf Forner von der Transgourmet Seafood in Bremerhaven hatte die Idee dazu.

GUT FÜR BRANCHE UND STANDORT

Der Wein-Sommelier gilt in der Gastronomie als Institution. Warum knüpft die Fischwirtschaft jetzt daran an?
Fisch ist ein anspruchsvolles und qualitativ hochwertiges Lebensmittel. Schon allein durch das vielfältige Angebot an Fischarten und Zubereitungsmöglichkeiten ist es ein beratungsintensives Produkt. Anders als für Fleisch oder für Bäckereierzeugnisse gibt es für den Fischhandel aber keine ausdrückliche Ausbildung zum Fachverkäufer. Dem wollten wir zunächst mit einem Weiterbildungsangebot in unserer Seafood-Academy in Bremerhaven begegnen.

Eine IHK-zertifizierte Ausbildung ist aber mehr als eine Weiterbildung – warum dieser Aufwand?
Den Aufwand, einen angemessenen Lehr- und Prüfungsplan zusammenzustellen, habe ich anfangs auch etwas unterschätzt; aber die Kammer hat uns bei der Vorbereitung sehr gut unterstützt. Die Inhalte sind extrem vielfältig und umfassen nicht nur die Warenkunde, sondern auch grundlegendes Wissen zum Beispiel über die Funktionsweise von Riechen und Schmecken, über die Theorie und Praxis von Zubereitungsmethoden, darüber welche Getränke zu welchem Fisch passen und so weiter. Der Aufwand ist aber auf jeden Fall gerechtfertigt und lohnt sich: Fisch zu kaufen, ist auch eine Vertrauensfrage. Dafür ist es wichtig, dass die Verbraucher von einer anerkannten und unabhängigen Instanz die Glaubwürdigkeit eines Beraters bestätigt bekommen. Fisch-Sommelier wird man ja nicht nur durch die einfache Teilnahme an einer Weiterbildung, sondern erst durch die Prüfung nach einem anerkannten Verfahren mit eindeutigen Kriterien. Und nach den ersten erfolgreichen Kursen und Prüfungen wissen wir: Das alles ist kein Kinderspiel; da muss man schon intensiv lernen, selbst wenn man wie ich seit mehr als 30 Jahren in der Branche ist.

Der Wein-Sommelier nutzt dem Wirt und dem Gast gleichermaßen. Wer profitiert vom Fisch-Sommelier?
Natürlich profitieren auch hier Käufer und Verkäufer. Aber letztlich nutzt das Angebot Fisch-Sommelier durch die garantierte Fachkenntnis der gesamten Branche, der Fischwirtschaft in Bremerhaven genauso wie dem Fischhändler in Bayern oder sonstwo. Das war ja genau unsere Motivation zu einer IHK-zertifizierten Ausbildung. Wir wollten einen Abschluss, der von neutraler Stelle geprüft und überall gleichermaßen anerkannt ist. Übrigens profitiert im übertragenen Sinne auch der Standort Bremerhaven davon: In der Zusammenarbeit mit unseren Partnern im Technologietransferzentrum ttz Bremerhaven und der Handelskammer ist wieder einmal sichtbar geworden, welche Innovationskraft auch für traditionsreiche Branchen in diesem Standort steckt.

Zeaborn übernimmt E.R. Schiffahrt

Foto Zeaborn

Das Bremer Schifffahrtsunternehmen Zeaborn hat rückwirkend zum 1. Januar 2018 sämtliche Geschäftsanteile der 1998 gegründeten E.R. Schiffahrt des Hamburger Reeders Erck Rickmers sowie des Schiffsmaklers Harper Petersen & Co übernommen. Die rund 200 Mitarbeiter an Land und 2.800 auf See werden einer Mitteilung zufolge vom neuen Besitzer übernommen. Die Führung werde nicht ausgetauscht und der Sitz der beiden verkauften Unternehmen bleibe in Hamburg. Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart.

Das Unternehmen E.R. Schiffahrt kümmert sich um die Betreuung, Versorgung und Pflege fremder Schiffe, besitzt aber keine eigenen Schiffe. Es handele sich um ein erfolgreiches und gesundes Unternehmen mit Gewinnen in Millionenhöhe, sagte Erck Rickmers. „Mit der Übernahme der E.R. Schiffahrt wird ein weiterer wichtiger Meilenstein im Aufbau von Zeaborn zum integrierten und weltweit agierenden Schifffahrtsunternehmen in der Linien- und Tramp-Schifffahrt erreicht“, teilte Zeaborn mit. So wachse die technisch und kommerziell gemanagte Schiffsflotte um 61 Container-Schiffe und 20 Massengutfrachter auf mehr als 165 Schiffe. Nach der Übernahme der Hamburger beschäftigt die Zeaborn-Gruppe rund 360 Mitarbeiter an Land und mehr als 5.000 auf See. Mit Standorten in Asien, Europa und den USA ist das Unternehmen weltweit vertreten.

2017 hatte Zeaborn bereits aus der Insolvenz der Reederei von Bertram Rickmers, Ercks Bruder, das Geschäft mit dem Schiffsmanagement übernommen. Die Gruppe wurde 2013 von Kurt Zech zusammen mit Ove Meyer und Jan Hendrik Többe gegründet. Sie managt heute bereits die fünftgrößte Flotte weltweit im Bereich der Schwergut- und Mehrzweckschiffe (Multi-Purpose-Schiffe).

Datenschutz – neuer Markt- und Machtfaktor

Mit der EU-Datenschutz-Grundverordnung gilt ab dem 25. Mai 2018 ein neues EU-Recht – es hat weitreichende Auswirkungen, was den Umgang mit personenbezogenen Daten betrifft. Jetzt wird es höchste Zeit, die Datenschutzpraxis im Unternehmen zu überprüfen und ein Datenschutzmanagement einzuführen bzw. es weiterzuentwickeln.

Von Christine Backhaus (Text) und Frank Pusch (Foto)

Der IT-Jurist Axel von dem Bussche erläuterte auf einer Veranstaltung im Haus Schütting das neue EU-Datenschutzrecht – und welche Konsequenzen es für Unternehmen hat.

Im Großen Saal der Handelskammer blieb bei der Informationsveranstaltung am 31. Januar 2018 kein Stuhl frei: Das Interesse am Datenschutz ist enorm gestiegen. Im Bild stehend *von links* Michael Zeimet (Handelskammer), Dr. Imke Sommer, Dr. Axel von dem Bussche.

Er gehört zu einer raren Spezies. Fachanwälte für Informationstechnologierecht – wie Dr. Axel Freiherr von dem Bussche einer ist – gibt es nicht viele in Deutschland. Noch nicht! Sie stehen aber offenbar vor einem kometenhaften Aufstieg – dank eines neuen Rechtsregimes aus Brüssel namens EU-Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO). Sie sorgt in Unternehmen seit einiger Zeit für gehörigen Aufruhr, die Nachfrage nach Informationen und nach Spezialisten wie von dem Bussche boomt – nicht nur in Deutschland, sondern weltweit. Denn die aktuellen europäischen Vorgaben sind auf dem Weg, internationaler Industriestandard bzw. Weltnorm zu werden.

„Datenschutz ist der neue Naturschutz, das Thema ist absolut in", sagt Axel von dem Bussche, der in der Hamburger Kanzlei TaylorWessing den Bereich „Practice Area Technology, Media & Telecoms" leitet und Vorträge in aller Welt hält. Das sprunghaft gestiegene Interesse am Datenschutz dürfe nicht mit einem neuen Hype verwechselt werden, der bald wieder verschwinde. Der Jurist sieht darin vielmehr ein Indiz für einen Bewusstseinswandel in den Etagen der Wirtschaft: Datenschutz wird ein Teil der Unternehmenskultur und erfährt höchste Priorität – und ist mithin Chefsache geworden.

Die meisten Unternehmen kümmerte Datenschutz bisher nicht

Das war bisher nicht der Fall. Mehr als die Hälfte der Unternehmen in Deutschland haben sich mit Datenschutz noch gar nicht bzw. nicht genügend befasst, wissen nicht, welche Daten sie überhaupt haben und wie sie sie verarbeiten, so Experten. „Datenschutz ist bis dato kollektiv ignoriert worden", sagt von dem Bussche. Das Thema galt als langweilig, trocken, kompliziert, unbequem, ja unwichtig. Der Bremer IT-Berater Dietmar Niehaus hat ähnliche Erkenntnisse gesammelt. Er ist – als externer Datenschutzbeauftragter in knapp 40 Unternehmen in Bremen – seit fast zehn Jahren in Sachen Datenschutz unterwegs. Nah an der betrieblichen Realität weiß er um die beträchtlichen Versäumnisse und erheblichen Defizite. „Jetzt aber", sagt er, „fangen viele an, etwas zu tun. Das ist das Tolle an der EU-DSGVO: Die Leute kümmern sich endlich."

Die EU-Datenschutz-Grundverordnung wirkt wie ein Dammbruch, obwohl materiell-rechtlich kaum etwas Neues in ihr steckt. „Viele ihrer datenschutzrechtlichen Konzepte und Prinzipien sind im Großen und Ganzen nicht viel anders als auch bisher unter der EU-Datenschutzrichtlinie (Richtlinie 95/46/EG), deren Vorschriften in Deutschland mit dem deutschen Bundesdatenschutzgesetz umgesetzt wurden", heißt es beim Branchenverband Bitkom. „Wer sich im Unternehmen schon bisher um den Datenschutz gekümmert hat, sollte auch in Zukunft trotz der höheren Sanktionen nicht viel zu befürchten haben." Keine Panik – dieses Motto hat auch die Landesbeauftragte für Datenschutz in Bremen, Dr. Imke Sommer, ausgegeben.

Die Grundprinzipien des Datenschutzes – inklusive die Gefahren von Big Data – wurden bereits in dem wegweisenden Volkszählungsurteil von 1987 festgeschrieben. Ein weiterer Meilenstein war jene EU-Richtlinie von 1995, die sich aber 20 Jahre lang als zahnloser Tiger erwiesen und kaum Impulse gesetzt hat. Da sie überall in nationales Recht umgesetzt werden musste, schuf sie zudem einen Flickenteppich an Datenschutz-Regelungen in Europa. Damit ist jetzt Schluss. „Statt 28 Regelungen gibt es jetzt erstmalig eine Norm für ganz Europa", so Dr. Sommer. „Das ist eine gute Nachricht." Und diese Norm ist maßgeblich vom deutschen Recht beeinflusst worden.

Vom laxen Datenschutzrecht zum harten Kartellrecht

Wenn sich jedoch inhaltlich so wenig ändert, warum dann die ganze Aufregung? Die Brisanz steckt zum einen darin, dass mit der „Aufwertung" von der Richtlinie zur Verordnung Sanktionen, sprich Bußgelder, verknüpft sind und ein ehemals laxes Datenschutzrecht nun mit hartem Kartellrecht vergleichbar geworden ist. „Und Kartellrecht nehmen die Unternehmen sehr ernst", sagt von dem Bussche. Bei den drakonischen Strafen, die jetzt möglich sind und die den Datenschutzbehörden keinen Ermessensspielraum mehr lassen, ist das kein Wunder: Der Bußgeldrahmen für datenschutzrechtliche Verstöße ist empfindlich (66fach, so von dem Bussche) erhöht worden, von vormals 300.000 Euro in der Spitze nun auf 20 Millionen Euro bzw. 4 % des weltweiten Jahresumsatzes. Zunächst einmal aber nur auf dem Papier!

Der Jurist gibt hier Entwarnung, denn die Anwendung der Verordnung wird einige Jahre und deren vollständige Etablierung wohl eine ganze Dekade dauern. Noch gibt es

Die Handelskammer informiert ...

VORTRÄGE

- **„Datenschutz im Unternehmen – wie viel ist sinnvoll?"**
  13. März 2018, 16.00-17.30 Uhr,
  Haus Schütting, Bremen
  Referent: Dietmar Niehaus
  (Best Carrier GmbH, Bremen)

Anmeldung:
recht@handelskammer-bremen.de,
Telefon 0421 3637-591, www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen

- **„Das kleine 1 x 1 des Datenschutzes"**
  15. Mai 2018, 18.00-19.30 Uhr,
  Haus Schütting, Bremen
  Referentin: Dr. Britta A. Mester
  (datenschutz nord GmbH)

Anmeldung:
Telefon 0421 3637-264,
www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen

SPRECHTAGE ZU DATENSCHUTZRECHTLICHEN FRAGEN
im Haus Schütting, Bremen

- **12. März 2018, im Zeitraum von 9.00-16.00 Uhr**
- **16. April 2018, im Zeitraum von 9.00-16.00 Uhr**
- **4. Juni 2018, im Zeitraum von 9.00-16.00 Uhr**

Anmeldung:
Telefon 0421 3637-264,
www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen

Ihre Daten bzw. die Daten Ihrer Kunden sind echte VIPs: wichtig, sensibel und gerne sicher vor neugierigen Blicken. Hier kommen die Daten(be)schützer ins Spiel... Aktiver Datenschutz ist zunehmend ein Qualitätsmerkmal eines jeden Unternehmens und muss nicht teuer sein. Viele Unternehmen erwarten inzwischen von ihren Lieferanten, dass sie das Bundesdatenschutzgesetz qualifiziert einhalten.

Dietmar Niehaus
Daten(be)schützer, IT-Berater

wenig Verstöße, die geahndet, oder Bußgelder, die verhängt wurden, noch wenige Klagen, die eingereicht geschweige denn Urteile, die gefällt wurden. Er vergleicht die EU-DSGVO mit einem leeren Haus, das erst noch möbliert werden muss und darüber hinaus notwendige Anbauten (IT-Sicherheit, E-Privacy-Verordnung) erhalten wird. Für IT-Rechtler seines Schlages wird die Verordnung auf jeden Fall viel Arbeit bringen.

Ein anderer, weniger offensichtlicher Aspekt, der die EU-DSGVO jedoch für Unternehmen so brisant macht, ist dieser: Datenschutz wird ein Marktfaktor, ja ein Machtfaktor. Für die Bremer Behördenchefin Sommer bedeutet Datenschutz Qualitätssicherung: „Wer braucht welche personenbezogenen Daten wie lange wofür?“ ist ihre grundlegende Frage. Der Jurist von dem Bussche und der Diplomingenieur Niehaus bringen den Markt ins Spiel: Dieser verlangt zunehmend eine EU-DSGVO-Konformität. „Ein zertifizierter Datenschutz wird zu einem Wettbewerbsvorteil“, sagt Niehaus. „Der sorgfältige, rechtssichere Umgang mit Daten stärkt die Vertrauenswürdigkeit des Unternehmens.“

Markt und Wettbewerb erzwingen Konformität in Sachen Datenschutz

„Wenn ein Lieferant keinen Nachweis führen kann, dass er und wie er Datenschutz praktiziert, wird er seine Wettbewerbsfähigkeit verlieren“, warnt von dem Bussche. Diese Gefahr, die in der Eigendynamik der EU-DSGVO für den B2B-Bereich liegt, werde völlig unterschätzt. „Die Behörden erlauben Übergänge“, sagt er, „der Wettbewerb nicht.“ Die großen Unternehmen und Konzerne seien da schon gut unterwegs, die Allianz beispielsweise beschäftigte allein 100 Mitarbeiter, die sich nur mit Datenschutzrecht befassen.

Als Treiber identifiziert er nicht nur die großen Player, sondern auch die Verbraucherschutzzentralen und Aktivisten, die Datenschutzverstöße aufspüren und brandmarken – wie beispielsweise der österreichische Jurist Maximilian Schrems *, der dafür eine neue NGO-Organisation (noyb – none of your business, www.noyb.eu) gründen will. Denn in der EU-DSGVO sind die Betroffenenrechte gestärkt und sehr prominent platziert worden; das bietet in Unternehmen neue Angriffsflächen, sagt von dem Bussche.

Angesichts dieser Gemengelage lautet sein Appell: Datenschutz sollte als Chance begriffen werden. Es geht nicht darum, eine Abwehrschlacht zu führen, sondern sich für zukünftige Geschäfte im digitalen Zeitalter zu wappnen, zumal Daten als das „Gold des 21. Jahrhunderts“ begriffen werden müssen. „Digitalisierung ohne Datenschutz gibt es nicht“, sagt von dem Bussche. Und er erinnert daran, dass es bei weitem nicht nur um Consumerdaten gehe, sondern in 80 Prozent der Fälle um Mitarbeiterdaten.

Dabei ist es sinnvoll, die Balance zu halten. „Im Zweifel lieber zu viel Datenschutz als zu wenig“, rät zwar die Bremer Landesdatenbeauftragte. Dietmar Niehaus auf der anderen Seite ist da pragmatischer und empfiehlt, angemessene Mindeststandards festzulegen: „Überziehen Sie nicht! Beschränken Sie sich auf das Wesentliche und halten Sie Ihren Datenschutz schlank, effizient und wirkungsvoll.“ Am meisten Arbeit für Unternehmen, so seine Befürchtung, lauert darin, den eigenen Internet-Auftritt datenschutzfreundlich zu gestalten, von dem Bussche sieht – zumindest in Unternehmen ab 50 Arbeitnehmern – die eigentliche Herausforderung bei dem Mitarbeiterdatenschutz. Die möglichen Angriffsquellen bestimmten das Sicherheitsniveau. Eine 100-prozentige Sicherheit aber gebe es nicht: „Immer da, wo sinnvoller Gebrauch möglich ist, ist auch Missbrauch möglich.“ ●

* Maximilian Schrems hat vor dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) geklagt, daraufhin kippte das Safe-Harbor-Abkommen zum Austausch von Daten zwischen den USA und der EU.

Was tun?

Die Kanzlei TaylorWessing empfiehlt folgende Schritte:

◊ **Gap analysis**
Prüfen Sie die Datenschutzstruktur in Ihrem Unternehmen und ermitteln Sie die Anforderungen aus der EU-Datenschutz-Grundverordnung. Die Lücke zwischen dem Ist-Zustand und Soll-Zustand zeigt Ihren Handlungsbedarf.

◊ **Risikoanalyse**
Analysieren Sie, welche Datenverarbeitungen das größte Risiko für Ihren Geschäftsbetrieb oder die betroffenen Personen darstellen und verteilen danach Ihre Ressourcen.

◊ **Projektsteuerung und Ressourcen-/ Budgetplanung**
Benennen Sie einen Projektmanager, übertragen Sie Verantwortlichkeiten für das Projekt an Schlüsselpersonen in Ihrem Unternehmen und stellen die notwendigen Ressourcen zur Verfügung. Budgetieren Sie die Kosten für interne Ressourcen (Personal, rechtliche Kosten, IT-Kosten).

◊ **Umsetzung einer Datenschutz-Struktur**
Die EU-DSGVO stärkt die Betroffenenrechte (z. B. „Recht auf Vergessenwerden“); organisatorische Anforderungen (besonders wichtig: Erstellung eines Datenverarbeitungsverzeichnisses), Meldepflichten, vertragliche Anforderungen werden strenger, die IT/Cyber-Sicherheitsanforderungen höher. Dafür benötigen Sie ein Datenschutzmanagement-System mit unternehmensweit geltenden Konzepten, Richtlinien und Standardvorgehensweisen. Den verordnungskonformen Umgang mit den Daten, den Betroffenenrechten oder die Einhaltung der Meldepflichten bei Datenpannen usw. müssen Sie nachweisbar dokumentieren. Ihre Mitarbeiter müssen sensibilisiert und geschult werden. Die hohe Anzahl von Vereinbarungen, die intern oder mit Dritten (z. B. Auftragsverarbeitern) geschlossen werden müssen, müssen gemanagt werden.

◊ **Zusätzliche landesspezifische Voraussetzungen**
Prüfen Sie, ob über die EU-DSGVO hinausgehende nationale Vorschriften existieren. Die EU-Mitgliedsstaaten dürfen die EU-DSGVO mit nationalen Vorschriften präzisieren und ergänzen. Darüber hinaus kann es zusätzliche arbeitsrechtliche Vorschriften für die Verarbeitung von Daten im Personalbereich geben (etwa die Einbeziehung eines Betriebsrates in Deutschland).

» Datenschutz ist Qualitätssicherung.

Dr. Imke Sommer, Landesdatenschutzbeauftragte

Aus dem Plenum

Wichtige Themen der
Sitzung am 29. Januar 2018 waren diese:

- *Aktuelles: Handelskammer-Immobilie Domshof 14/15, Ordnungsdienst*
- *Themenschwerpunkte 2018 für die Arbeit der Handelskammer*
- *Digitale Agenda der Handelskammer*
- *Zukunftsmarkt Afrika – Engagement der Handelskammer*
- *Jahresbericht 2017*
- *Business Angels Weser-Ems-Bremen w.V.*
- *Kita-Projekt der WJD*

Handelskammer-Themen 2018
Präses Harald Emigholz stellte im Plenum die wichtigsten wirtschaftspolitischen Themen des Jahres 2018 vor: die Umsetzung der „Perspektive Bremen-Bremerhaven 2030", die Begleitung der Innenstadtprojekte Bremen – Bremerhaven, die Neufassung des Paktes für Ausbildung, das Afrika-Engagement der Handelskammer, der 12. Deutsche Außenwirtschaftstag. Kammerintern wurden laut Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger diese Schwerpunkte formuliert: die Umsetzung der digitalen Agenda der Handelskammer, die inhaltliche Mitgestaltung des START-Hauses in Bremen und Bremerhaven, das Umbauprojekt Domshof 14/15, die Kammerwahl 2018, die Geschäftsführung des Unternehmerkuratoriums Nord.

Digitale Agenda
Die Handelskammer hat zunächst eine Bestandsaufnahme erstellt und ihre digitalen Aktivitäten bewertet, anschließend wurden Ideen und Verbesserungspotenziale gesucht. In 13 Workshops wurde daraufhin eine digitale Agenda entwickelt. Sie beschreibt kurz- und mittelfristige Maßnahmen zur weiteren Digitalisierung der Handelskammer Bremen. Das Plenum beschloss die Umsetzung der Agenda.

Zukunftsmarkt Afrika
Volkmar Herr, Geschäftsführer des Bereiches International, stellte das Papier „Zukunftsmarkt Afrika – Engagement der Handelskammer Bremen" vor (siehe auch Dossier, Seiten 54-57).

Jahresbericht 2017
Syndicus Dr. Stefan Offenhäuser präsentierte den Jahresbericht 2017. Mit Artikeln über Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Wissenschaft werden darin zentrale Themen des Wirtschaftsstandortes verknüpft. Parallel werden besondere Leistungen in eigenen kleineren Textpassagen dargestellt bzw. graphisch aufbereitet. Das Plenum stimmte dem Textmanuskript des Jahresberichts 2017 zu. Der Jahresbericht liegt dieser Ausgabe bei.

Business Angels
Detlef Hanke, 1. Vorsitzender der Business Angels Weser-Ems-Bremen w.V., gab einen Überblick über die Aktivitäten der Business Angels Weser-Ems-Bremen w.V. Der Verein bringt seit dem Jahr 2003 junge, wachstumsstarke Unternehmen mit erfahrenen Unternehmern bzw. Investoren aus der Region zusammen, die neuen Firmen Kontakte, Kapital und Know-how zur Verfügung stellen.

Kita-Projekt der Wirtschaftsjunioren
Fabian Markmann, Sprecher der Wirtschaftsjunioren Bremen, berichtete im Plenum über das Kita-Projekt der Wirtschaftsjunioren. Die Einrichtung soll in zentraler Innenstadtlage (Am Wall 172-173) entstehen; sie wird voraussichtlich am 1. August 2018 öffnen und Platz für 90 Kinder bieten.

Einen ausführlichen Bericht über die Sitzungen finden Sie im Internet:
www.handelskammer-bremen.de/ausdemplenum.

Wichtige Themen der
Sitzung am 26. Februar 2018 waren diese:

- *Aktuelles: Baustellen in der Innenstadt, Fusion der Bremer und Hamburger Vereinigung Schiffsmakler und Schiffsagenten, Besuch des Bundespräsidenten*
- *Wahl des Wahlausschusses für die Ergänzungswahlen 2018 (§ 8 Abs. 1 WO)*
- *Nachbenennung (Metropolversammlung)*
- *Projekte der Wirtschaftsjunioren Bremen und Bremerhaven*

Wahlausschuss
Im Herbst 2018 finden die Ergänzungswahlen zum Plenum der Handelskammer Bremen statt. Zu ihrer Durchführung wählte das Plenum aus seinen Mitgliedern einen Wahlausschuss: Ihm gehören Harald Emigholz, Claudia Kessler, Dr. Torsten Köhne, Angelika Saacke-Lumper, Hans-Christoph Seewald und Svenja Wassenaar an.

Christian Veit benannt
Als Nachfolger des früheren Chefs des Bremer Flughafens, Jürgen Bula, benannte das Plenum Christian Veit (Nord/LB) als Mitglied der Metropolversammlung (Metropolregion Nordwest).

Wirtschaftsjunioren
Felix Markmann stellte die Projekte der Wirtschaftsjunioren Bremen vor. Sie wollten ihr politisches Profil als Stimme der jungen Wirtschaft verfeinern. Zudem informierte er das Plenum über zwei konkrete Projekte (Kooperation mit Start-ups, Kita-Projekt). Fabian Clüver präsentierte die Arbeit der Wirtschaftsjunioren Bremerhaven. Ihr zentrales Projekt ist „Mut zur Haltung!", das auf die digitale Sichtbarkeit und die politische Wahrnehmung der Seestadt sowie auf Bremerhaven als moderne Metropole abzielt.

Foto Frank Pusch

Jacobs University auf gutem Weg
Gast der Plenarsitzung war Professor Dr. Michael Hülsmann (im Bild), der Präsident der Jacobs University Bremen. Die Universität ist ein wichtiger Standortfaktor für Bremen-Nord und über zahlreiche Aktivitäten eng mit dem Stadtteil verbunden. Mit mehr als 400 Mitarbeitern und einem Umsatz in Höhe von 50 Millionen sei sie ein forschungsstarkes mittelgroßes Unternehmen. Von 2014-2017 habe sich die Universität restrukturiert, ihr Portfolio fokussiert und sich professionalisiert. Die Marktorientierung sei durch neue Angebote konkreter Leistungen in Lehre, Forschung und Weiterbildung verbessert worden. Im Personalbereich und in operationalen Bereichen seien die Kosten gesenkt worden. Grundsätzlich befinde sich die Jacobs University Bremen auf einem guten Entwicklungsweg, sagte Hülsmann. Allerdings müsse die Konsolidierungsstrategie wieder auf Wachstum ausgerichtet werden. In der anschließenden Diskussion ging es unter anderem darum, wie mehr Absolventen der Jacobs University am Standort gehalten werden könnten und wie sich die finanzielle Ausstattung der Universität in Zukunft gestalten werde.

Auftragsbücher sind gut gefüllt

Handelskammer-Konjunkturreport Unternehmen gehen optimistisch ins neue Jahr – Die Geschäftsaussichten verbessern sich, aber der Fachkräftemangel verstärkt sich.

Die Wirtschaft im Land Bremen geht mit Schwung ins neue Jahr: Die Unternehmen in Bremen und Bremerhaven bewerten sowohl die aktuelle Geschäftslage als auch die Aussichten für das Jahr 2018 noch einmal besser als im Herbst. In der Konjunkturumfrage der Handelskammer machen sich die guten Erwartungen besonders bei den Bremer Unternehmen in den Investitions- und Personalplänen bemerkbar. Befragt wurden 344 Betriebe des produzierenden Gewerbes, des Handels und aus dem Dienstleistungssektor.

„Die bremische Wirtschaft läuft rund", sagte Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger. „Sowohl die Bewertung der Geschäftslage als auch die Geschäftsprognosen für das Jahr 2018 fallen aktuell noch einmal positiver aus als zuletzt. Insbesondere Industrie, Bauwirtschaft und Dienstleistungen haben gut gefüllte Auftragsbücher." Aufgrund der guten Geschäftsaussichten hätten zahlreiche Unternehmen die Absicht geäußert, zusätzliches Personal einzustellen und stärker zu investieren.

„Viele Betriebe beklagen aber, dass sie immer mehr Schwierigkeiten haben, geeignete Fachkräfte zu finden", so Dr. Fonger. „Dies wird immer mehr als Wachstumsrisiko gesehen." Insgesamt teilen 58 Prozent der Bremer und 45 Prozent der Bremerhavener Unternehmen diese Einschätzung. Sorge bereitet den Unternehmen zudem die Entwicklung der Personalkosten sowie die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Dazu zählen nach wie vor außenwirtschaftliche Risiken wie der Brexit, protektionistische Tendenzen und globalpolitische Krisenherde. „Aus diesem Grund zeigt sich die bremische Wirtschaft eher verhalten, ob sich das starke Exportgeschäft des Vorjahres noch einmal übertreffen lässt", sagte Dr. Fonger.

Für die Stadt Bremen haben sich die Geschäftsprognosen für das Jahr 2018 deutlich verbessert. Der Handelskammer-Konjunkturindikator steigt um 12 auf 127 Punkte und liegt damit deutlich über dem 10-jährigen Durchschnittswert von 114 Punkten. In Bremerhaven verändern sich die Geschäftserwartungen vom leicht negativen in den positiven Bereich. Der Geschäftsklimaindex steigt dort um 4 auf 110 Punkte und liegt damit im Vergleich zu den vergangenen 10 Jahren ebenfalls über dem Durchschnitt von 106 Punkten.

Den vollständigen Konjunkturreport finden Sie im Internet unter www.handelskammer-bremen.de/konjunktur.

Handelskammer publiziert Jahresbericht

Der neue Jahresbericht liegt dieser Ausgabe der „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven" bei. Sie erhalten ihn auch im PDF-Format als Download im Internet: www.handelskammer-bremen.de/jahresbericht

Unter dem Motto „Positionen, Projekte, Perspektiven" hat die Handelskammer Bremen ihren Jahresbericht vorgestellt. 2017 ist die bremische Wirtschaftsleistung besonders kräftig gewachsen. Viele Unternehmen in Bremen und Bremerhaven beklagen allerdings die schwierige Fachkräftesituation und nennen sie als eines der größten Geschäftsrisiken. „Die Konjunktur gibt positive Signale für unser Bundesland", sagte Präses Harald Emigholz bei der Vorstellung des Berichts. Bremen müsse jetzt die wichtigen Zukunftsthemen in den Blick nehmen. Dazu gehörten Bildung und Wissenschaft, Innovation (Digitalisierung, Mobilität, Neue Materialien), Internationale Vernetzung, Urbanität und Stadtentwicklung sowie Entrepreneurship. Die Handelskammer habe in ihrer Initiative „Perspektive Bremen – Bremerhaven 2030" Maßnahmen genannt, wie das Land auf diesen Feldern zukunftsfähig werden kann. „Über unsere Vorschläge und Forderungen werden wir 2018 intensiv mit den Regierungsverantwortlichen diskutieren", kündigte der Handelskammer-Präses an. Priorität der Regierungspolitik im Land Bremen müsse es sein, die Voraussetzungen für künftiges Wachstum zu schaffen.

In Memoriam: Hans-Dieter Brünjes

Am 22. Januar 2018 ist Hans-Dieter Brünjes im Alter von 88 Jahren verstorben. Der Unternehmer hat das wirtschaftliche Geschehen in Bremerhaven viele Jahrzehnte lang mit großem Engagement geprägt, heißt es in einer Würdigung der Handelskammer Bremen. Brünjes gehörte 22 Jahre lang der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer (IHK) Bremerhaven an. Von 1989 bis 1993 amtierte er als Präsident der IHK. Zudem war er Mitglied des Konvents der Kammer und gehörte dem Konventsrat an. Die IHK vertrat er überregional acht Jahre lang im Postausschuss des DIHK.

Die Entwicklung Bremerhavens als städtisches Oberzentrum, die verkehrliche Anbindung der Seestadt beispielsweise über den Flughafen Luneort oder auch die Entwicklung Bremerhavens als Wissenschaftsstandort lagen ihm sehr am Herzen. Für sein außerordentliches Engagement verlieh ihm die Hochschule Bremerhaven 1994 den Titel des Ehrenbürgers.

Meine Versicherung
holt die Kuh vom Eis und die Pinguins drauf

Als öffentlich-rechtliche Versicherung unterstützen wir die Fischtown Pinguins genauso wie viele andere Sportvereine in Bremerhaven und Bremen. Mehr unter **www.oevb.de**

Finanzgruppe

fair versichert ÖVB

The Translation Company

LOPEZ-EBRI®
SEIT 1965 IN BREMEN

Unsere Fachübersetzungen sind Ihr Schlüssel zu den internationalen Märkten

Made in Bremen WORLDWIDE

Lise-Meitner-Str. 2, 28359 Bremen, 0421 36 30 4-0 **www.lopez-ebri.de**

Berufliche Perspektive für junge Geflüchtete: EQ-Plätze werden gesucht

Rund 850 junge Geflüchtete werden in diesem Sommer ein zweijähriges Integrations- und Qualifizierungsprogramm zur Sprachförderung und Berufsorientierung absolviert haben. Sie werden teilweise weiter die Schulen besuchen, aber daneben sind auch die bremischen Unternehmen aufgerufen, mit Praktika, Einstiegsqualifizierungen (EQ) und Ausbildungsangeboten den jungen Menschen, die 2015 zugewandert sind, eine berufliche Perspektive zu eröffnen.

Die Handelskammer Bremen kooperiert hierzu mit dem Aus- und Fortbildungszentrum (AFZ) in dem Projekt „Zukunftschance Ausbildung“, dessen Kernelement eine bis zu einjährige EQ ist. Dieses Projekt wird aktuell auf 250 Plätze ausgeweitet, ein großer Teil soll durch Unternehmen aus der Privatwirtschaft besetzt werden.

Um die betriebliche Integration zu unterstützen, hat der Senat für das AFZ-Projekt ein Bonus-Programm aufgelegt. So bekommen die Geflüchteten bei Bedarf beispielsweise ausbildungsbegleitende Hilfen oder eine sozialpädagogische Begleitung; auch gibt es begleitende Sprachkurse; alle administrativen Aufgaben übernimmt das AFZ, das auch Vertragspartner ist; Personalkosten entstehen nicht. Weiterhin werden EQ-Kandidaten und Betriebe passend zusammengebracht. Dazu dienen unter anderem Betriebsbesuche, die von den Willkommenslotsen im Haus Schütting koordiniert werden.

„Die Integration von Geflüchteten ist und bleibt eine gesellschaftliche Aufgabe, zu der Betriebe beitragen können“, sagt Dr. Thorbjörn Ferber, der bei der Handelskammer die Flüchtlingskoordination betreut. Der betriebliche Nutzen beschränke sich nicht allein auf die interkulturelle Öffnung des Unternehmens. „Die EQ ermöglicht ein intensives gegenseitiges Kennenlernen“, so Ferber. „Die Unternehmen bilden den eigenen Nachwuchs aus und können ihren künftigen Fachkräftebedarf decken.“

Fotos Frank Pusch, Jörg Sarbach

Viele bremische Unternehmen haben schon gute Erfahrungen mit dem Programm „Zukunftschance Ausbildung“ gemacht. „Die jungen Menschen sind hoch motiviert – eine echte Bereicherung für unser Haus“, sagt Barbara Fischer von der Dachser SE. Marc-André Kujau aus dem Hause KAEFER stimmt ihr zu: „Das EQ-Projekt war für unsere Firma ein echter Gewinn, da wir rundum betreut werden.“ Und Uwe Dannheim von der BLG hat noch einen guten Tipp parat: „Integration im betrieblichen Alltag wird durch gute Kommunikation erreicht.“

Dr. Thorbjörn Ferber betreut in der Handelskammer das Thema Flüchtlinge

Kontakt:
Dr. Thorbjörn Ferber,
Geschäftsbereich Aus- und Weiterbildung,
Telefon 0421 3637-282,
ferber@handelskammer-bremen.de,
www.ausbildung.bremen.de

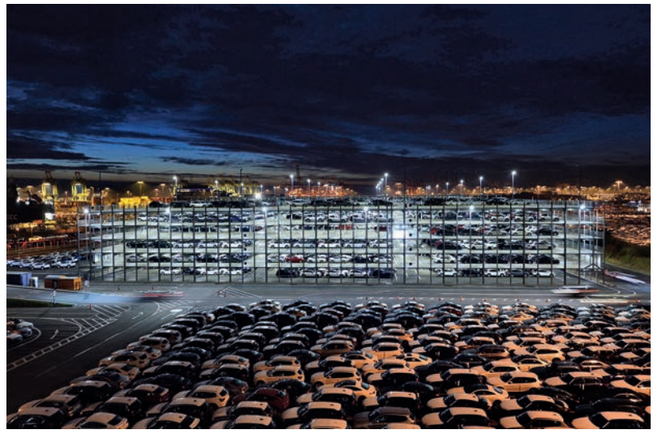


Foto Wolfhard Scheer

Bremische Häfen: Boom beim Autoumschlag

Ein deutliches Plus beim Automobilumschlag, eine leichte Zunahme bei der Zahl der umgeschlagenen Container und ein geringes Minus beim Gesamtumschlag: Das ist die Bilanz der Zwillingshäfen im Land Bremen für das Jahr 2017. „Unsere Hafengruppe hat sich stabil am Markt behauptet“, so Bremens Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen, Martin Günthner. Besonders erfreulich sei das starke Ergebnis beim Automobilumschlag und die Steigerung des Umschlags in der Stadt Bremen: „Die stadtbremischen Häfen mit ihrem breiten Leistungsspektrum haben für unsere Hafengruppe nach wie vor eine herausragende Bedeutung.“

Mehr als 2,3 Millionen Fahrzeuge gingen über die Kajen in Bremerhaven, ein Zuwachs von mehr als 11 Prozent gegenüber 2016. Der Containerumschlag in Bremerhaven stieg um 0,5 Prozent und erreichte Ende 2017 5,5 Millionen TEU. Laut Eurogate-Chef Michael Blach haben Bremerhaven und Wilhelmshaven von der Neuausrichtung der Reeder-Allianzen eindeutig profitiert.

Der Hafenbilanz zufolge nahm der Massengutumschlag um 5,3 Prozent von 10,0 auf 9,5 Millionen Tonnen ab. In der Stadt Bremen wurden annähernd 13 Millionen Tonnen umgeschlagen. Dies entspricht einem Umschlagsplus von annähernd 7 Prozent. Besonders auffällig war der Zuwachs bei Holz (+ 11 %) und Eisen/Stahl (+ 45 %). Der Umschlag in Tonnen sank in Bremerhaven dagegen um 3 Prozent. Denn trotz der gestiegenen Zahl der umgeschlagenen Container ist das umgeschlagene Gewicht um 2,5 Millionen Tonnen zurückgegangen.

GUT PRÄSENTIERT. MIT MAX MÜLLER.

MAX MÜLLER
EINFACH DIGITAL ARBEITEN

PRÄSENTATIONSTECHNIK? SPRECHEN SIE UNS AN:
Telefon: 0421 41 04 5
E-Mail: info@mm-bremen.de
www.mm-bremen.de

PETER GROTHS KULTURTIPP FÜR DEN MÄRZ

Haus Riensberg

Vier Jahre war das Haus Riensberg im Park des Focke-Museums geschlossen – ein umfänglicher Vitrinenschaden. Nun dürfen Besucher des Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte auch dieses im 18. Jahrhundert erbaute einstige Herrenhaus des Gutes Riensberg wieder betreten. Am 25. März wird das traditionsreiche Gebäude mit einem Tag der offenen Tür wiedereröffnet.

Fast zehn Jahre nach ihrer Installierung löste sich im Frühjahr 2014 unerwartet die UV-Verklebung der großen Glasvitrinen – eine Gefahr für die Besucher, weil die großen Scheiben nicht mehr sicher verankert waren. Lange wurde nach sicheren und langlebigen Vitrinentypen gesucht, in denen wertvolle historische Kostüme, Spielzeug und die erlesene Glassammlung präsentiert werden konnten.

Das alles ist erledigt. Das Land hat die Wiedereinrichtung der Vitrinen finanziert, der Bundesumweltminister und das Forschungszentrum Jülich haben die Umstellung der Raumbeleuchtung auf LED-Technik gefördert. Nun können die Dauerausstellungen zur bürgerlichen Wohnkultur mit dem kleinen Rokoko-Zimmer und dem Jugendstil-Zimmer von Heinrich Vogeler, mit einzigartigen Möbeln und Porzellanen wieder besichtigt werden. Die großartige Sammlung des europäischen Glases aus fünf Jahrhunderten mit zahlreichen Neuerwerbungen aus jüngster Zeit und die umfängliche Kostümsammlung sind weitere Höhepunkte im Haus Riensberg.

Am meisten haben kleine und große Besucher sicher die große Abteilung mit dem historischen Spielzeug und das Studio Focke vermisst, in dem Kinder ganz besondere Spiele selbst entwickeln und umsetzen konnten. Alles endlich wieder da – und das in neuer Optik. Am Tag der offenen Tür gibt es von 10:00 bis 18:00 Uhr Kurzführungen sowie Aktionen für Kinder und Familien. Der Eintritt am 25. März ist frei.

Mehr Besucher in den Museen

Die Besucherzahlen der Museen in Bremen und Bremerhaven sind 2017 auf knapp 805.000 gestiegen, ein deutliches Plus gegenüber 2016 (734.000). Vor allem die Kunsthalle Bremen legte von rund 93.000 auf 150.636 Besucher deutlich zu. Mehr Gäste gab es auch in der Weserburg, dem Gerhard-Marcks-Haus, in den Museen Böttcherstraße, im Wilhelm-Wagenfeld-Haus und im Focke-Museum. Die Zahl der Besucher im Übersee-Museum nahm um etwa 10.000 auf knapp 103.000 ab. Positive Zahlen in Bremerhaven vermeldeten die dortige Kunsthalle, das Historische Museum und das Deutsche Auswandererhaus. Das Deutsche Schiffahrtsmuseum zählte etwa 2.000 Gäste weniger und registrierte rund 80.000 Menschen.

In Bremen gehen die Menschen gern ins Museum. Nur in Berlin tun sie das noch häufiger.

Im Vergleich der Bundesländer zeigt sich, dass es im Land Bremen besonders viele Museumsbesuche pro Einwohner gibt. Der Spartenbericht Museen, Bibliotheken und Archive des Statistischen Bundesamtes führt bei der Kennzahl „Museumsbesuche 2015 je Einwohner" im Vergleich der Bundesländer Bremen an zweiter Stelle nach Berlin. Mit einem Wert von 2,3 liegt Bremen auch deutlich über dem Durchschnittswert aller Bundesländer (1,4).

Foto Klimahaus

Das interaktive World Future Lab im Klimahaus ist nicht nur innovativ, sondern auch beliebt. Bei den Gästen fand es laut einer Umfrage den größten Zuspruch aller Ausstellungsbereiche.

Bestnoten für das Klimahaus

Das Klimahaus Bremerhaven 8° Ost vermeldet steigenden Zuspruch: Von 453.248 im Jahr 2016 wuchs die Zahl der Besucher 2017 auf 455.371 Besucher. Es ist die meistbesuchte Attraktion im Land Bremen. Das Klimahaus will in diesem Jahr einiges umbauen und investiert mehr als eine halbe Million Euro in die Dauerausstellung. Umgebaut werden die „MS Antarctica" und der Übergang von Samoa nach Alaska. Noch bis zum 25. Mai 2018 wird die Sonderausstellung „Ozeane im Wandel" gezeigt.

Laut Besucherumfrage aus dem Jahr 2017, die von der ITF Research GmbH durchgeführt wurde, kürten die Besucher das interaktive World Future Lab zum beliebtesten Ausstellungsbereich des Klimahauses. Das Spiel ist eine technische Innovation. 99 Prozent der 2017 befragten Besucher gaben an, das Klimahaus weiterempfehlen zu wollen, für mehr als 60 Prozent war es der Hauptgrund ihres Bremerhaven-Besuchs. Informationsgehalt und Unterhaltungswert der Ausstellung wurden mit „sehr gut" bewertet. „Dieses Ergebnis zeigt, dass die Verbindung von Unterhaltung und Wissensvermittlung im Klimahaus wie in kaum einer anderen Einrichtung funktioniert", sagte Geschäftsführer Arne Dunker.

Bremens Festveranstaltungen: Schmeckemahlzeit, Schaffermahlzeit

Fotos Jörg Sarbach, Frank Pusch

Sie ist die Generalprobe für das bedeutendste Fest, das Bremen ausrichtet: Im Haus Schütting findet am Montagabend vor der Schaffermahlzeit – immer am zweiten Freitag im Februar – die Schmeckemahlzeit statt. Hier werden das Menü und der Wein verkostet. Verbunden damit ist auch die Rechnungslegung der Wittwen- und Statutenkasse.

Im Bild (von links): die drei gastgebenden Schaffer **2018** Dr. Torsten Köhne (SWB), Matthias Ditzen-Blanke (Verleger der Nordsee-Zeitung) und Malte Seekamp (Studio-S Seekamp). Gastgeber **2019** sind: Dr. Matthias Zimmermann (Weser-Wohnbau), Thilo Schmitz (Carpe Diem) und Hermann Schünemann (Carl. Ed. Schünemann). **2020** werden Thomas Kriwat (Mercmarine), Bülent Uzuner (Uzuner Consulting) und Max Roggemann (Enno Roggemann) die Schaffermahlzeit ausrichten.

474. Schaffermahlzeit: Zum traditionellen Vorempfang ins Haus Schütting kamen der Ehrengast, Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz (links), und die Präsidentin der Deutschen Welthungerhilfe, Bärbel Dieckmann, Gast von Bürgermeister Dr. Carsten Sieling. Präses Harald Emigholz (Bild unten) begrüßte die Gäste.

Gespräch des Monats

Deutschland sollte Vorbild sein

Professor Marcel Fratzscher – Gast des Deutschen Außenwirtschaftstages am 19. April – über die Zukunft Europas

Foto DIW

Die politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Herausforderungen der vergangenen Jahre haben an den Fundamenten des europäischen Integrationsprozesses gerüttelt. Ist die vieldiskutierte „Neugründung Europas" der Weg?
Europa braucht keine Neugründung, sondern Korrekturen in der Architektur. Die fiskalischen Regeln der Staaten, der Binnenmarkt für Finanzdienstleistungen, die Gestaltung der Eurozone – in diesen Bereichen sind Nachbesserungen nötig, damit Europa wieder mehr zu einer Einheit wird. Dazu müssen alle Staaten mehr Eigenverantwortung übernehmen, oft werden Europa oder Entscheidungen aus Brüssel als Sündenbock missbraucht für die Dinge, die nicht gut laufen. Dabei sollten wir uns darauf besinnen, was gut läuft. Zum Beispiel profitiert Deutschland als exportstarke Nation von Europa, jeder zweite Job in Deutschland hängt inzwischen direkt oder indirekt vom Export ab.

Welche Ziele müssen sich Deutschland und der wichtige Partner Frankreich setzen, damit Europa vorankommt?
Frankreichs Präsident Emmanuel Macron hat jüngst beim Weltwirtschaftsforum vorgelegt und seine Ziele für Europa genannt: mehr Solidarität, mehr Risikoteilung, besseres Krisenmanagement. Deutschland möchte klare Regeln, Risiken reduzieren und Krisen vermeiden. Manche empfinden das als Widerspruch, aber aus meiner Sicht sind es zwei Seiten derselben Medaille: Wir brauchen in Europa klare Regeln und Solidarität. Krisen sollten vermieden werden, aber es wird trotzdem welche geben, die wir lösen müssen. Darum sollten sich Frankreich und Deutschland klug darauf besinnen und gemeinsam an den Zielen arbeiten. Deutschland ist jetzt am Zug, diese gemeinsame Stoßrichtung vorzugeben.

Welche Rolle kann Deutschland für einen starken Euroraum spielen?
Deutschland ist die größte und stärkste Volkswirtschaft in Europa, es geht uns vergleichsweise gut, auch wenn wir einige Probleme haben wie zum Beispiel niedrige Löhne. Ich sehe Deutschland nicht als Vorreiter, aber als Vorbild. Deutschland sollte mit gutem Beispiel vorangehen, darf aber nicht überheblich sein. Auch wir machen Fehler. Unser Handelsüberschuss beispielsweise ist zu hoch. Wir importieren zu wenig, weil wir zu wenig investieren. Das müssen wir Schritt für Schritt ändern. Dabei können und sollten wir eine Vorbildfunktion übernehmen.

Professor Marcel Fratzscher ist Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) und Professor für Makroökonomie und Finanzen an der Humboldt-Universität Berlin.

von links
Vanessa Just, Claas F. Stefes und Malte Blank in ihrem gemeinsamen Ladengeschäft

REPORT

Die Laden-WG

Zu dritt ist man stärker: Ein neues Einzelhandelskonzept wird an der Bischofsnadel verwirklicht und belebt die Passage.

Text: Annekathrin Gut, Foto: Jörg Sarbach

Wer bei Vanessa Just an der Bischofsnadel handgefertigte Kleinigkeiten kauft, der könnte auf dem Weg hinaus noch einen individuellen Sneaker bestellen oder ein Holztisch-Unikat. Nein, so läuft das nicht. Oder doch? Die Einzelhändlerin hat Anfang Dezember gemeinsam mit Malte Blank und Claas F. Stefes – beide junge Existenzgründer wie sie – ein Ladengeschäft an der vielfrequentierten Innenstadtpassage eröffnet.

Links vom Eingang stehen im Schaufenster Sneaker mit Metallicfarben, strukturierten Stoffen, goldenen Nieten oder Camouflage-Mustern. Blank bietet mit seinem Label BLNKS hochwertige Schuhe an, die nach Kundenwunsch und -geschmack gefertigt werden. Die Mitte des Raumes füllen die Tische mit massiven Holzplatten von woodyoulove aus. Stefes gestaltet die ausladenden Möbel, deren Holz aus der Region kommt und meist mit einer Geschichte verbunden ist. Rechts geht es zur Nur Manufaktur von Vanessa Just mit Künstlerischem und Kulinarischem, von dem vieles in Bremen hergestellt wird.

Manufaktur-Idee verbindet Gegensätze

Auf den ersten Blick passen die Sortimente gar nicht zusammen. Und doch: „Das befruchtet sich gegenseitig, weil wir alle einen hohen Anspruch an unsere Produkte haben“, sagt Malte Blank. „Unsere Schnittmenge ist die Manufaktur“, meint Vanessa Just. „Bei uns passen die Mentalität und die Philosophie zusammen.“

Die Bischofsnadel: neue Geschäfte, alteingesessene Geschäfte und eine Laden-WG sorgen für attraktive Angebote.

Den dreien liegt daran, für eine entspannte Atmosphäre zu sorgen, in der man einen „Schnack“ halten, die Produkte erklären und einen Espresso trinken kann. „Modernes Verkaufen besteht darin, einen Lifestyle zu schaffen, in dem sich die Kunden wohlfühlen“, sagt Stefes, „und sie unterschwellig mit den Produkten zu konfrontieren.“

Der gelernte Veranstaltungskaufmann übernahm den ziemlich in die Jahre gekommenen ehemaligen Blumenladen zunächst zur Zwischenmiete. „Gerade für Leute, die etwas Neues wagen wollen, lohnt es sich, sich in einem Geschäft zusammenzutun“, dachte sich der 25-Jährige und suchte Mitbetreiber. Stefes fand den Wirtschaftspsychologen Malte Blank (26 Jahre) und die Betriebswirtin Vanessa Just (28 Jahre).

Neue Generation hat Lust auf Einzelhandel

Blank und Just haben ihre ersten Einzelhandelserfahrungen mit einem Pop-up-Store im City-Lab gemacht. Die Nur Manufaktur war zuvor als Online-Shop gestartet. Heute macht dieser nur noch einen Anteil von zehn Prozent am Umsatz aus. „Es wächst gerade eine neue Generation heran, die Lust auf den Einzelhandel hat und sich gegenseitig pusht“, sagt Vanessa Just. Man müsse aber viel Leidenschaft und Kraft hineinstecken und in Marketing investieren. „Du musst dich im Einzelhandel alle zwei bis drei Jahre neu erfinden“, ist die Erfahrung der jungen Unternehmerin. Ihren Online-Shop will sie parallel dazu voranbringen.

Für Stefes sind die Online-Medien wichtig, um bekannt zu werden. Die meisten seiner Kunden aus ganz Deutschland haben Fotos auf Instagram oder Facebook gesehen und wollen nun die Möbel berühren und sie sich vom Designer selber erklären lassen. Gelegentlich profitiert er aber auch davon, dass die Nur Manufaktur viel Laufkundschaft anzieht. So ist es schon passiert, dass ein Kunde nicht wie geplant nach Hamburg gefahren ist, sondern seinen Tisch lieber in Bremen gekauft hat.

Die Laden-WG will dazu beitragen, dass die Bischofsnadel mehr zum Verweilen einlädt. Manchmal, meint Malte Blank, reiche es schon, die Musik ein wenig lauter zu drehen, damit die Menschen nicht nur vorbeihasten, sondern neugierig stehen bleiben. Just textet Sprüche auf einer Tafel vor der Tür, die viel fotografiert und in den sozialen Netzwerken geteilt werden. Stefes stellt einen Holzblock mit Nägeln nach draußen.

Monatlich wollen die drei Händler Veranstaltungen organisieren. Zur Eröffnung haben sie zum Glühweintrinken eingeladen. „Da mussten die Leute mit dem Glas in der Hand schon mal zehn Minuten bei uns im Laden sein“, erzählt Malte Blank, der bei solchen Gelegenheiten gerne sein ganzes Verkaufstalent zum Einsatz bringt. Demnächst wird es ein Kochevent geben. Auch andere Personen, Initiativen oder Netzwerke sind eingeladen, das Programm mitzugestalten.

Eine Straße entwickelt sich

Guten Kontakt haben die drei jungen Geschäftsleute zu den alteingesessenen Läden – dem Optiker B.5 und dem Fischgeschäft F. L. Bodes –, aber auch zu den neuen Mietern in der Straße. Ein halbes Jahr vor ihnen sind nebenan die Bäckerei und Konditorei Otten sowie die Salat- und Currybar dean & david eingezogen. Die begrüßen die aktuelle Entwicklung an der Bischofsnadel.

André Dornauf, Geschäftsführer und Inhaber von dean & david, hat sein zweites Restaurant mit rund 60 Sitzplätzen im Juli 2017 eröffnet. „Die Bischofsnadel hatte schon immer eine hohe Laufrequenz. In dem halben Jahr, das wir nun hier sind, merken wir auf jeden Fall eine Weiterentwicklung.“ Mit den drei neuen Läden steige die Attraktivität noch einmal mehr.

Die belebte Innenstadtlage war auch für Julia Habermann und ihre Familie entscheidend, dort die sechste Filiale der Bäckerei Otten aufzumachen: „Hier gehen viele zu Fuß oder fahren mit dem Rad zur Arbeit.“ Manch einer von ihnen holt sich hier nun ein belegtes Panini oder trinkt Kaffee und isst Kuchen auf einem der 40 Plätze.

Nicht nur in der Bischofsnadel, auch in anderen Bereichen der Innenstadt tue sich etwas, hat Vanessa Just beobachtet, „weil alle wissen, so geht es nicht!“ Schon viel früher hätte die Stadt das Konzept der Pop-up-Stores verfolgen können, mit dem Gründer ihre Geschäftsidee ausprobieren können. An der Bischofsnadel fühlt sie sich gemeinsam mit Claas Stefes und Malte Blank jedenfalls sehr wohl. Alle drei werden weiterhin jeden Tag viel Herzblut in ihr Geschäft an der Bischofsnadel geben. ●

BEFÖRDERN SIE SICH SELBST.

DIE GEWERBLICHEN ANGEBOTE VON MINI.
JETZT BEI IHREM MINI PARTNER.

Wohnen in der Überseestadt
waveline

BREBAU
RAUM ZUM LEBEN

Musterwohnung vor Ort
mittwochs und sonntags
von 14 bis 16 Uhr

· Exklusive Eigentumswohnungen mit 2 und 3 Zimmern
· Wohnflächen zwischen 76 m² und 91 m²
· Kaufpreis ab 278.750 €
· www.waveline.info

BREBAU GmbH · Timo Czehowsky · 0421 34962 15
Robert C. Spies KG · Gunnar Sauer · 0421 1739324

REPORT

Perfektes Entertainment auf See

Ein Bremer Mittelständler sorgt für erstklassige Unterhaltung an Bord von Luxus- und Megayachten: Die Kompetenz des Unternehmens Home & Marine electronic systems erstreckt sich von Audio- über Video-Installationen bis zu komplexen Entertainment-, Kommunikations- und Sicherheitssystemen. Mehr als 100 Yachten hat das Vegesacker Unternehmen seit seiner Gründung vor gut 25 Jahren ausgestattet. *Text: Wolfgang Heumer*

Der große Konferenzraum im Firmensitz von Home & Marine in Bremen-Nord ist von zurückhaltender Eleganz geprägt. Nur ein silberner Plattenspieler in High-end-Qualität auf einem Sideboard und zwei schwarze Lautsprechertürme an der Stirnseite ziehen sofort die Blicke auf sich. „Wir haben noch etwas“, kommentiert Günter Trempnau das Staunen seiner Gäste und lässt einen 60-Zoll-Flachbildschirm aus der Decke herunterklappen. Damit hat der 61-Jährige schon manchen Kunden beeindruckt. Trempnau ist Gründer und Geschäftsfüh-

Foto Focke Strangmann

Günter Trempnau im Konferenzsaal des Unternehmens: Was Home & Marine weltweit anbietet, ist einzigartig.

rer des Bremer Elektronik-Unternehmens Home & Marine, das weltweit Megayachten und Luxus-Residenzen mit Entertainment-, Kommunikations- und Sicherheitssystemen sowie der notwendigen IT-Infrastruktur ausstattet. „Mit unserer Leistung", sagt Günter Trempnau, „sind wir weltweit einzigartig."

Diskretion ist entscheidend auf diesem Markt

Mehr als 100 Yachten hat sein mittlerweile 65-köpfiges Team seit der Firmengründung vor gut 25 Jahren ausgestattet. Längst nicht alle stehen auf der im Internet veröffentlichten Referenzliste des Unternehmens. Denn im Geschäft der Luxus- und Megayachten, in dem die Bremer Werft Lürssen eine weltweit führende Rolle spielt, herrscht größte Diskretion. So äußert sich der Firmenchef weder zu Kunden noch zu Auftraggebern, geschweige denn zu Art oder Inhalt der Aufträge.

Schon wenige Namen lassen aber ahnen, in welchen Welten sich der Mittelständler aus Bremen-Vegesack bewegt: Ausgestattet wurde die 2010 für den Milliardär Roman Abramovich von Blohm + Voss gebaute Eclipse – eine der größten Luxusyachten der Welt –, genauso wie die Octopus, die im Internet dem Microsoft-Mitbegründer Paul Allen zugeschrieben wird. Aus diesen und vielen anderen illustren Namen jedoch auf ein Spezialgeschäft für Luxusgüter zu schließen, wäre zu kurz gedacht. Zu den von Home & Marine ausgestatteten Schiffen gehört unter anderem auch der Einsatzgruppenversorger Berlin der Deutschen Marine. „Unsere Spezialität sind komplexe elektronische Systeme und Netzwerke, zu denen auch Entertainment-Systeme gehören", sagt Trempnau.

Von der Bord-Disko zur kompletten Sicherheitsanlage

Diese Kernkompetenz zeigt sich in den Werkstätten – Workshops genannt – in der Firmenzentrale. Unscheinbare schwarze Kästen voller Elektronik werden dort ebenso in Spezialregale montiert wie Datenserver oder große Speichermedien. Später an Bord sind sie das technische Rückgrat der Unterhaltungs- und Kommunikationssysteme, die eine Bord-Diskothek genauso umfassen können wie das Video-on-Demand-System zur Unterhaltung der Besatzung in der arbeitsfreien Zeit oder komplette Sicherheitsanlagen zum Schutz des Schiffes gegen alle denkbaren Gefahren.

Trempnau und sein Team liefern Komplettlösungen. Sie entwickeln die grundsätzliche Gerätearchitektur genauso wie die notwendigen Verkabelungs- und Netzwerkpläne, stellen die Hardware zusammen und programmieren die Software, integrieren End-Komponenten an Bord – und bauen in einem Tochterunternehmen sogar die mechanischen Bauteile, die für den sicheren Halt der teuren Technik sorgen. Ein Stück wird hier der Ursprung des Unternehmens sichtbar. Trempnau und der zweite Geschäftsführer Eric Schädler sind von Haus aus Radio- und Fernsehtechnikmeister: „Ich habe ursprünglich Radio- und Fernsehgeräte in Möbel eingebaut und daraus dann diese Geschäftsidee entwickelt", berichtet Trempnau.

Weltweit für die Kunden unterwegs

Home & Marine ist einerseits ein bodenständiges Bremer Unternehmen, andererseits aber weltweit aktiv. Bis vor wenigen Jahren gab es sogar Niederlassungen unter anderem in Fort Lauderdale/Florida oder auf der Karibik-Insel Antigua; mittlerweile konzentriert Trempnau seine Unternehmenskräfte auf die großen Werftstandorte in Deutschland: „Weltweit können wir nach wie vor auf eine gute Infrastruktur zurückgreifen, sodass wir von heute auf morgen unser Team überall einsetzen können." Deshalb sind die Chancen denkbar gering, ihn gemeinsam mit Schädler in Bremen anzutreffen: „Einer von uns beiden ist immer unterwegs." Die internationalen Einsätze erfolgen aus allen möglichen Gründen, zur Reparatur einer eigenen Anlage aber musste bislang noch niemand ausrücken: „Unsere weltweite Anerkennung beruht auch darauf, dass unsere Fehlerquote gleich null ist", so Trempnau.

Erreicht wurde dies, weil die beiden Geschäftsführer sowohl die Belange der Kunden als auch die ihrer Beschäftigten sehr ernst nehmen. Trempnau und Schädler fördern die Aus- und Weiterbildung. Und damit im Betrieb Beruf und Familie in Einklang kommen, ermöglichen sie die Arbeit im Home-Office. In Hamburg richteten sie eine eigene Niederlassung ein, nur um die Absolventen des dortigen Studiengangs Medientechnik ans Unternehmen zu binden. Und damit das Team auch in stressigen Zeiten entspannt bleibt, kann sich jeder Mitarbeiter regelmäßig vom Physiotherapeuten behandeln lassen – direkt in der Firma. Dahinter steckt ein Gedanke, der genauso einfach und überzeugend ist wie die schlichte Einrichtung des Konferenzraumes: „Wer hochwertige Qualität liefert, benötigt ein qualitativ hochwertiges Team", sagt Trempnau. ●

INFOTHEK

Service-Informationen und Veranstaltungstipps

Wirtschaft vergibt Preis der Deutschen Außenwirtschaft

Die Nutzung neuer Kommunikationswege, nachhaltiger wirtschaftlicher Erfolg, herausragendes unternehmerisches Engagement oder auch die strategische Erschließung neuer Märkte sowie die Schaffung von Arbeitsplätzen: All das wird belohnt, wenn am 19. April zum zehnten Mal auf dem Deutschen Außenwirtschaftstag der Preis der Deutschen Außenwirtschaft verliehen wird. Rund 400 Teilnehmer werden zu der Tagung unter dem Motto „Außenwirtschaft im Umbruch" erwartet. Die Verleihung des Preises ist der krönende Abschluss der eintägigen Veranstaltung. Die Prämierten erhalten dieses Jahr erstmalig einen Beratungsgutschein für Auslandsaktivitäten vom DIHK. Veranstalter sind die Spitzenverbände der Deutschen Wirtschaft, das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, der Bremer Senat und die Handelskammer Bremen.

Foto Frank Pusch

Der **Deutsche Außenwirtschaftstag** ist eine renommierte Plattform, auf der man sich einen Überblick über aktuelle Fragen der Außenwirtschaft verschaffen und mit Experten ins Gespräch kommen kann. Das Programm und die Online-Registrierung finden Sie unter www.aussenwirtschaftstag.de. Anmeldeschluss ist der 8. April 2018. Professor Marcel Fratzscher vom DIW (siehe auch das Interview auf Seite 33) ist bei der Eröffnungsveranstaltung am 19. April 2018 in Bremen zu Gast und wird mit Dr. Karl Brauner, Vizedirektor der World Trade Organisation (WTO), und DIHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Martin Wansleben über „Außenwirtschaft im Umbruch" diskutieren. Dabei stehen die Themen Handelspolitik, Europa und Digitalisierung im Fokus.

hmmh-Azubis auf Tour

Die Digitalagentur hmmh AG hat ein neues Format in ihren Ausbildungsplan eingeführt: Der „Blick über den digitalen Tellerrand" soll den angehenden Fachinformatikern, Mediengestaltern und IT-Systemkaufleuten fremde Unternehmen näherbringen. Dabei können sie andere Auszubildende und deren Ausbildungsberufe sowie Arbeitsweisen kennenlernen, sich austauschen und voneinander lernen.

„Während meiner kaufmännischen Ausbildung in Kiel", so Managing Partner Stefan Messerknecht, „haben wir Tagesausflüge zu interessanten Unternehmen in der Umgebung gemacht, um andere Auszubildende und deren Arbeitsweisen kennenzulernen. Das hat mir sehr gefallen und ist mir in besonderer Erinnerung geblieben."

Im Herbst 2016 gingen alle 20 Auszubildenden von hmmh das erste Mal gemeinsam auf Tour. In Hannover besuchten sie die Unternehmen Sennheiser und Bahlsen, wo die dortigen Azubis „ihre" Firma vorstellten. Im Januar 2018 fuhren die Azubis gemeinsam mit einigen Auszubilden der BLG Logistics Group nach Bremerhaven zum Containerterminal und Autoterminal. 2019 wird das Programm weitergeführt.

Bremen räumt auf

Es ist wieder Zeit für den großen Frühjahrsputz! Bereits seit 16 Jahren helfen tausende von Menschen mit, wenn es heißt: Bremen räumt auf. Am 13. April 2018 gibt es den Tag der Firmen. Alle, die sich für ihre Umwelt stark machen möchten, können an der großen Aufräumaktion teilnehmen. Bremer Unternehmer sind eingeladen, ihren Stadtteil vom Müll zu befreien und so gemeinschaftlich einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten – ob mit zwei Mitarbeitern oder dem ganzen Unternehmen.

Anmeldung:
www.bremen-raeumt-auf.de, Telefon 0421 4915540-16

Die Philharmonischen Kammerkonzerte im Frühjahr

Quartet in Resicence
Artemis Quartett
Werke von Mendelssohn-Bartholdy, Bartók und Mozart
20.03.2018 • 20 Uhr • Die Glocke • Kleiner Saal

Dover Quartet
José Franch-Ballister Klarinette
Werke von Borodin, Herrmann und Mozart
17.04.2018 • 20 Uhr • Die Glocke • Kleiner Saal

Curtis on Tour:
Zorá String Quartet
Werke von Haydn, Hsu und Brahms
22.05.2018 • 20 Uhr • Die Glocke • Kleiner Saal

Dover Quartet
BRASILHAUS Foto: CaliraMa

Mehr Infos zu den Kammerkonzerten finden Sie auf www.philharmonische-gesellschaft-bremen.de

Ticketservice in der Glocke:
Telefon: 0421-33 66 99 • online: www.glocke.de

Philharmonische Gesellschaft Bremen

ZAHL DES MONATS

429.000

2017 stieg die ZAHL DER ERWERBSTÄTIGEN mit Arbeitsort in Bremen im Jahresdurchschnitt um 0,9 Prozent (Bund: 1,5 Prozent). Damit waren rund 429.000 Personen im vergangenen Jahr erwerbstätig, 425.000 waren es 2016. Im Dienstleistungsbereich gab es ein Plus von 1,3 Prozent, das verarbeitende Gewerbe verzeichnete indes einen Rückgang von 1,7 Prozent.

(Quelle: Statistisches Landesamt Bremen)

Deutsche Seidenstraßen Initiative

Der Bundesverband Deutsche Seidenstraßen Initiative hat seinen Sitz in Bremen. Sein Ziel ist es, die Chancen des chinesischen Infrastrukturvorhabens OBOR für die deutsche Wirtschaft aufzuzeigen. Die beiden Vorstandsmitglieder Nadine Hellmold und Hans von Helldorff trafen sich am 31. Januar 2018 zu einem ersten Meinungsaustausch mit dem chinesischen Botschafter Shi Mingde. Beide Seiten sehen in der Wiederbelebung der Seidenstraße von China bis nach Europa einen gemeinsamen Nutzen. „Wir brauchen mehr Vertrauen“, warb Botschafter Shi bei dem Gespräch. Wenn deutsches Engineering und deutscher Unternehmergeist gemeinsam mit chinesischer Umsetzungskraft und chinesischer Finanzkraft wirken würden, ergäben sich daraus völlig neue Perspektiven für die deutsche Wirtschaft und die Volkswirtschaften entlang der neuen Seidenstraße, sagten Hellmold und von Helldorff.

www.bvdsi.de

Gemeinsam auf Auslandsmärkten unterwegs

Die Expo Real in München, der IAC International Astronautical Congress in Bremen, die Space Tech Expo USA oder die Marinetec China – wichtige Messen und Fachveranstaltungen, auf denen Unternehmen des Landes Bremen Präsenz zeigen. Viele von ihnen nutzen bereits die Gemeinschaftsstände des Landes als Plattform. Mit einem neuen Flyer werben das Wirtschaftsressort, verschiedene bremische Gesellschaften und die Handelskammer Bremen jetzt für gemeinsame Auftritte. Aufgelistet sind alle wichtigen internationalen Veranstaltungen in diesem Jahr, an denen sich Unternehmen als Mitaussteller oder Konferenzteilnehmer beteiligen können. Kleine Unternehmen können bei der Förderbank BAB oder der BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH eine Messeförderung beantragen.

Den Flyer können Sie hier downloaden:
https://www.wfb-bremen.de/de/page/news/62346

Die Handelskammer gratuliert zum Jubiläum

Unternehmen

25 Jahre

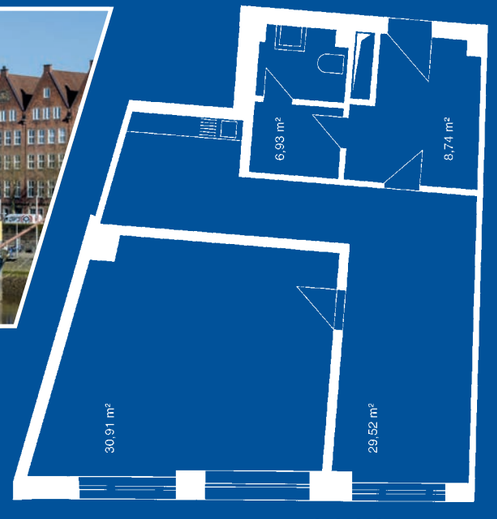
- Massimo Cucurachi, Nuhi Dema „La Stalla“, gegründet 10. März 1993
- Anna Hinrichs „Anne’s Handarbeitstreff“, gegründet 16. März 1993
- MPM-Assekuranz GmbH, gegründet 19. März 1993
- DT Dichtungs-Technik GmbH, gegründet 22. März 1993
- Bremer Ingenieur Planung Beratung GmbH, gegründet 29. März 1993
- F.B.I.S. Veranstaltungs-, Management- und Personenschutz GmbH, gegründet 31. März 1993

Mitarbeiter

40 Jahre

- Bärbel Günzel, Gartencenter Wassenaar GmbH, Bremerhaven

Ihr Domizil an der Schlachte



Bürofläche an der Schlachte zu vermieten
76 m² mit Küche und WC im 4. OG. 11,50 € pro m², auch möbliert möglich. Wunderschöner Blick auf die Weser. Parkplätze optional vorhanden.

Carl Ed. Schünemann KG, Frau Anja Zolondek,
Zweite Schlachtpforte 7, 28195 Bremen, Tel.: 0421-3690337,
kontakt@schuenemann-verlag.de

Bürgerpark-Tombola: „Und Bremen gewinnt!“

Überraschen Sie Ihre Geschäftspartner, Freunde, Kunden und Mitarbeiter zu gegebenen Anlässen, wie Ostern, Jubiläen oder einfach nur aus Freude mit Losen unserer deutschlandweit einmaligen, bremischen Traditionsveranstaltung.

Die Bürgerpark-Tombola bietet eine einzigartige Möglichkeit, das Gute mit dem Nützlichen zu verbinden. Sie verschenken mit dieser Geste Emotionen – verbunden mit der Aussicht auf einen wertvollen Gewinn. So erfreuen Sie den Beschenkten und leisten auf jeden Fall einen wesentlichen Beitrag zur Pflege und Erhalt unseres Bürgerparks.

Bestellen Sie noch heute
Ihre Loskontingente!

Sie erreichen uns unter:
Telefon: 0421/32 36 66
Fax: 0421/32 56 85
www.buergerpark-tombola.de
info@buergerpark-tombola.de

Impressum

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven
99. Jahrgang | März 2018

Herausgeber
Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven
Am Markt 13, 28195 Bremen,
Telefon 0421 3637-0, service@handelskammer-bremen.de,
www.handelskammer-bremen.de

Verlag
Carl Ed. Schünemann KG, Zweite Schlachtpforte 7, 28195 Bremen,
Telefon 0421 36903-72, www.schuenemann-verlag.de

Vertriebsleitung
Marion Helms, Telefon 0421 36903-45,
helms@schuenemann-verlag.de

Anzeigenleitung
Karin Wachendorf, Telefon 0421 36903-26,
anzeigen@schuenemann-verlag.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 3 vom 1. Januar 2018.

Chefredaktion
Dr. Christine Backhaus, presse,contor, backhaus@pressecontor.de,
Dr. Stefan Offenhäuser, offenhaeuser@handelskammer-bremen.de

Konzept, Grafik, Herstellung
presse,contor

Druck
müllerditzen[AG], Hoebelstraße 19, 27572 Bremerhaven

Preise
Einzelheft: Euro 2,30; Jahresabonnement: Euro 22,80

Die beitragspflichtigen Kammerzugehörigen erhalten die „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven" auf Anfrage kostenlos. Die Zeitschrift erscheint monatlich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sämtliche Rechte der Vervielfältigung liegen bei der Handelskammer Bremen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Handelskammer wieder. Anzeigen- und Redaktionsschluss ist der 6. des Vormonats.
ISSN 2509-3371

Erscheinungsweise
bis zum 10. des Monats

ivw geprüft

Die aktuelle Ausgabe können Sie auch online lesen unter www.handelskammer-bremen.de/wibb.
Titelbild: 123RF

Mittelstand und Start-ups

14. Bremer Unternehmertag, am 17. Mai 2018 (ab 12:00 Uhr), im Haus der Wissenschaft Bremen, Haus Schütting

„German Mittelstand" und Silicon Valley – ein paarbares Mindset? – So lautet das Thema des diesjährigen Bremer Unternehmertages. Im Fokus steht die Verbindung von Mittelstand und jungen Start-ups mit visionärem, risikofreudigem und innovativem Gedankengut, dem Silicon Valley Mindset. Auch geht es darum, Wege der Zusammenarbeit vor Ort zu finden und über bestehende Foren des Austauschs zu berichten.

Es gibt Impulsvorträge von Vertretern aus Wissenschaft und Wirtschaftspraxis, interaktive Diskussionsrunden an Roundtables und zum Abschluss eine Keynote von Carsten Horn, Geschäftsführer der Cinemaxx GmbH, auf dem Kaminabend im Haus Schütting. Veranstalter sind die Universität Bremen, die Jacobs University Bremen und die Handelskammer Bremen.

www.lemex.uni-bremen.de/de/bremer-unternehmertag

Nachhaltiges Handeln

Konferenz Sustain, am 20. März 2018, Internationale Baumwolltagung 2018, 21. bis 23. März 2018, in Bremen

Die Diskussion über nachhaltiges Handeln in Wirtschaft und Gesellschaft und damit über Verantwortung hat international an Intensität gewonnen. Die „Cotton Insights", die internationale Baumwolltagung, greift dieses Thema auf und präsentiert aktuelle Ergebnisse nachhaltigen Wirtschaftens am Beispiel der Baumwoll- und Textilproduktion. Weitere Themen sind die innovative Verwendung von Baumwolle in technischen Anwendungen, Baumwollqualität, Baumwollzucht und -produktion, Digitalisierung, Forschung und Textilprozesse. Im Vorfeld der Tagung findet am 20. März (10:00 bis 17:30 Uhr) die vom Weser-Kurier in Kooperation mit der Bremer Baumwollbörse organisierte Nachhaltigkeitskonferenz Sustain im Festsaal der Bremischen Bür- gerschaft statt. Im Mittelpunkt steht Afrika.

www.baumwollboerse.de

Matchmaking auf der Hannover Messe

Fotos BTZ, Baumwollbörse, Hannover Messe

„Technology & Business Cooperation Days", 24. bis 26. April 2018, Hannover

Das Enterprise Europe Network (EEN) lädt Unternehmen aus dem Land Bremen ein, an der internationalen Kooperationsbörse „Technology & Business Cooperation Days" auf der Hannover Messe vom 24. bis 26. April 2018 teilzunehmen. Dabei können „effizient und ohne viel Aufwand neue, motivierte potenzielle Geschäftspartner gefunden oder Partnerschaften im Bereich Forschung und Entwicklung initiiert werden", kündigte das EEN an. Die Gespräche dauern 20 Minuten und werden vorab anhand eines Kooperationsprofiles vereinbart. Interessenten können in einem Onlinekatalog die für sie passenden Gesprächspartner und Termine auswählen. Die Teilnahme kostet 119,- Euro. Themen wie *Industry 4.0 and Smart Factory Solutions, Resource and Energy efficient manufacturing Technologies* oder auch *Sustainable Energy & Mobility* bilden den diesjährigen Fokus der Technologietage. Ein kurzer Film auf Youtube (https://www.youtube.com/watch?v= KQ1ijQ FJtQU) zeigt, wie eine Kooperationsbörse abläuft.

Information:
Fleming Erdwiens,
Enterprise Europe Network Bremen,
Telefon 0421 20156-0,
f.erdwiens@een-bremen.de

Veranstaltungen der Handelskammer Bremen

Weitere Angebote, mehr Details und die Online-Anmeldung finden Sie unter: www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen.

Mittelstandstreff
Marketing mit kleinem Budget
18. April 2018,
12:30-14:00 Uhr, Bremen

Es müssen nicht immer teure Anzeigen, Plakate oder Fernsehspots sein. Je nach Zielgruppen und Märkten kann oftmals bereits mit überschaubaren und maßnahmengerechten Mitteln eine gute Marketingstrategie eingeleitet werden. Eine stimmige Konzeption ist die Grundlage. Vorgestellt werden in dem Workshop unterschiedliche Werbestrategien, die auch mit einem kleineren Budget realisiert werden können. Es referiert Ulrich Schwecke (agentur im turm, Marketing + Medien, Bremen).
Anmeldungen:
www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen (Nr. 112104849)

Recht + Steuern
Haftungs- und Steuerrisiken vermeiden – Tax Compliance Management
14. März 2018, 8:00-9:30 Uhr, Bremerhaven

Die Anforderungen an ein regelkonformes Verhalten in den Unternehmen wachsen – beispielsweise durch allgemeine steuerliche Pflichten, komplexe steuerliche Dokumentationsvorgaben und regulatorische Anforderungen. Führungskräfte müssen sicherstellen, dass interne Vorgaben und gesetzliche Regelungen eingehalten werden. Mit einem internen Kontrollsystem können Regelverstöße und damit persönliche Haftungsrisiken sowie potenzielle Sanktionen vermieden werden. Es referieren Torben Fischer (CIA, LLM. BDO AG) und Heino Tunnat (WP, StB BDO AG)
Anmeldungen:
www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen

Existenzgründung
Seminar EÜR – Die Einnahme-Überschuss-Rechnung
14. März 2018, 18:00-20:30 Uhr, Bremen

Die EÜR ist eine Gewinnermittlungsart für kleinere Unternehmen und Existenzgründer. Diese Veranstaltung gibt einen Einblick in die vereinfachte Form der Gewinnermittlung. Dabei werden Aufbau und Besonderheiten, die Vor- und Nachteile der EÜR erläutert und der Vergleich zur Bilanzierung gezogen. Der Workshop gibt Entscheidungshilfen, welche Gewinnermittlungsart im Einzelfall zweckmäßig ist.
Anmeldungen:
www.handelskammer-bremen.de/Veranstaltungen (Nr. 1121104824)

Gesundheit
Sprechtag Beratung zum betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM)
15. März 2018, 60-min. Gespräche im Zeitraum 12:00-17:00 Uhr, Bremen

Die Regionale Koordinierungsstelle BGM bietet in Kooperation mit der Handelskammer eine kostenlose und wettbewerbsneutrale Erstberatung für kleine und mittlere Unternehmen in Einzelgesprächen (maximal 60 Minuten) zu den Themen Gesundheitsgefahren im Betrieb, Gestaltung der Arbeitsumgebung, Motivation der Beschäftigten, Wiedereingliederung langfristig Erkrankter, erste BGM-Schritte sowie Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten an.
Anmeldungen:
Tobias Ubert, Gesundheitswirtschaft nordwest, t.ubert@gwnw.de

CE

Innovation
Sprechtag Beratung zur CE-Kennzeichnung
19. April 2018, 15:00-17:00 Uhr, Bremerhaven
21. Juni 2018, 15:00-17:00 Uhr, Bremen
Anmeldungen:
www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen

Arbeitsschutz
Das neue Verpackungsgesetz – Unterschiede zur VerpackungsVO?
14. März 2018, 10:30-12:30 Uhr, Bremen

Welche Pflichten legt das neue Verpackungsgesetz Unternehmen auf? Welche Auswirkungen hat es auf Hersteller und die Lizenzierung von Verpackungen? Wann benötigt man einen Sachverständigen? Wie und wo gibt man die Vollständigkeitserklärung im Jahr 2019 ab? Welche Rolle und welche Aufgaben hat die Zentrale Stelle Verpackungsregister? Diese und weitere Fragen werden in der Informationsveranstaltung beantwortet.
Anmeldungen:
www.handelskammer- bremen.de/veranstaltungen (Nr. 112104997)

Innovation
Sprechtag Beratung durch einen Patentanwalt
5. April 2018, 30-min. Beratungen im Zeitraum 15:00-17:30 Uhr, Bremen

Anmeldungen:
www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen

Foto Frank Pusch

E-Commerce-Nachwuchs

Es gibt einen neuen Ausbildungsberuf: den Kaufmann bzw. die Kauffrau im E-Commerce. Dazu hatte die Handelskammer Bremen zu einer Informationsveranstaltung in ihr Prüfungs- und Veranstaltungszentrum in der Martinistraße 1 eingeladen. Etwa 60 Interessierte aus Betrieben, Schulen, Hochschule und Behörde nahmen teil. Katharina Weinert, Abteilungsleiterin für Bildungspolitik und Berufsbildung beim Handelsverband Deutschland, erläuterte den neuen Beruf. Im Anschluss an ihre Präsentation tauschten sich die Gäste mit den Vertretern der Handelskammer an Stehtischen aus. Die Rückmeldungen der Betriebe lassen darauf schließen, dass zum 1. August 2018 einige Verträge im neuen Beruf geschlossen werden.

Information:
Interessierte Betriebe können sich über die Homepage der Handelskammer www.handelskammer-bremen.de/kaufleute_ecommerce informieren oder sich direkt an die Ausbildungsberater wenden:
Steffi Meinecke (Bremerhaven),
Telefon 0471 92460-756, meinecke@handelskammer-bremen.de;
Guido Büscher (Bremen),
Telefon 0421 3637-266, buescher@handelskammer-bremen.de

Bremen ABC
B wie bremeninvest

bremeninvest ist die internationale Marke der WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH. Darunter werden alle Aktivitäten der WFB vereint, mit denen Unternehmen aus der ganzen Welt bei ihrer Suche nach einem Standort in Deutschland unterstützt werden. Natürlich mit dem Ziel Bremen: Hier sollen sie sich niederlassen und eine Tochtergesellschaft, Niederlassung oder ein Start-up gründen. Das bremeninvest-Team berät Interessenten über den Wirtschaftsstandort Bremen, zu allen Aspekten einer Firmengründung in Deutschland; es vermittelt zudem Büro-, Lager- und Produktionsräume.

Die WFB betreibt bremeninvest-Büros in China, in der Türkei und seit kurzem auch in Vietnam. Im Januar 2018 hat Wirtschaftssenator Martin Günthner das Büro in Ho-Chi-Minh-Stadt offiziell eröffnet. Dort berät die Repräsentantin Hoang Thi Huong Investoren und Ansiedlungsinteressierte aus Vietnam und hilft bei der Standortsuche und Akquisition in Bremen. Gleichzeitig begleitet sie Kooperationen mit bremischen Unternehmen, wenn diese zum Beispiel an gemeinsamen Messeauftritten und Fachveranstaltungen teilnehmen möchten.

(Nina Svensson)

www.wfb-bremen.de, www.bremen-invest.com

818 m² für Handel - Ausstellung - Therapie
Ecklage in Bremen, zwischen Daimler und Weserpark, barrierefrei, attraktives Gebäude, Parkplätze, vom Eigentümer zu vermieten Tel. 07131 - 970 683

Ausgezeichnet +++

Lieferando.de kürt besten Lieferdienst
Die Online-Essensbestellplattform Lieferando.de hat aus mehr als 12.000 Restaurants anhand der Online-Bewertungen und eines anschließenden umfangreichen Votings wieder die besten Restaurants in Deutschlands gesucht. Der Landesgewinner in Bremen ist das Restaurant Finepizza in der Waller Heerstraße. Auf den Plätzen 2 und 3 folgten der N-Joy city Express in der Kornstraße und Asia Wok & Sushi in der Steinsetzer Straße.

Gesunde Unternehmen Challenge Bremen
Der Landkreis Leer (1. Platz, 10.000 Euro), das Justizzentrum Bremen (2. Platz, 5.000 Euro) und die Performa Nord (3. Platz, 2.500 Euro) haben den hkk-Wettbewerb zur Förderung des betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) „Gesunde Unternehmen – Challenge 2017“ gewonnen. Neben den Unternehmen wurden auch die aktivsten Mitarbeiter prämiert. Die hkk hat den Preis zum dritten Mal verliehen. „Wenn wir gesund und wettbewerbsfähig sein wollen, müssen im Berufsumfeld der Menschen gesundheitsförderliche Prozesse und Strukturen etabliert, verstetigt und insbesondere deren Nachhaltigkeit gefördert werden“, so Lutz Trey, Vertreter des hkk Vorstands. 2017 sind insgesamt 28 Unternehmen mit gut 13.400 Beschäftigten aus Bremen, Bremerhaven und Niedersachsen an den Start gegangen; Unternehmen und Mitarbeiter sammelten gemeinsam Punkte. Diese konnten sich die Mitarbeiter anhand gesundheitsfördernder Aktivitäten und Unternehmen über die Schaffung von BGM-Maßnahmen und Inklusions- sowie Betriebssport-Angeboten verdienen.

Die „Gesunde Unternehmen Challenge 2018" beginnt am 1. April 2018 und läuft sechs Monate. Die Teilnahme ist kostenlos: www.hkk.de

Foto IFD Bremen

Thorsten Kuba arbeitet jetzt bei der Norddeutschen Steingut AG. Sein Arbeitsplatz ist barrierefrei; der Integrationsfachdienst Bremen hat diesen Weg geebnet; der IFD ist auch im Unternehmensservice der Handelskammer zu erreichen.

Integration

Thorsten Kuba war bereits verrentet und wollte wieder arbeiten. Eineinhalb Jahre dauerte es, bis der 48-jährige Rollifahrer barrierefrei im Controlling der Norddeutschen Steingut AG in Grohn tätig sein konnte. Der Integrationsfachdienst Bremen (IFD) lotste die Beteiligten durch den Antragsdschungel.

Kuba hatte vor fünf Jahren die Diagnose „Multiple Sklerose“, eine Erkrankung des zentralen Nervensystems, erhalten. Bis vor drei Jahren war er noch im mittleren Management eines größeren mittelständischen Unternehmens für Elektromaschinenbau tätig. Arbeitsvorbereitung und Projektcontrolling waren die Aufgabenbereiche, die er trotz gesundheitlicher Einschränkungen ausübte. Als die Firma insolvent wurde, wurde der gelernte Industriemeister Elektrotechnik arbeitslos und stellte vorsichtshalber einen Rentenantrag. Parallel dazu bewarb er sich bei verschiedenen Firmen und stieß wegen seiner umfassenden Kenntnisse auf das Interesse der Norddeutschen Steingut. „Zuhause zu sitzen, das war nicht meine Welt“, sagt er, „dazu bin ich zu aktiv und zu engagiert.“

Kuba wandte sich an Gerhard Finger, den Integrationsberater des IFD Bremen, der Betriebe berät – auch im Unternehmensservice der Handelskammer –, die Menschen mit Schwerbehinderung einstellen oder beschäftigen möchten und Fragen zu rechtlichen und finanziellen Aspekten haben. Finger wurde in den folgenden Monaten ein wichtiger Partner für die Norddeutsche Steingut, denn für Kubas Arbeitsplatz musste die Eingangstür des Gebäudes umgebaut, ein Treppenlift installiert sowie das Auto umgerüstet werden. Alles in allem ein langwieriger Prozess und schwierige Antragsverfahren, die das Unmögliche möglich machten.

Ansprechpartner: Gerhard Finger, Telefon 0421 277 502-03
0152 – 29 15 51 54, finger@ifd-bremen.de, www.ifd-bremen.de

WWW.BARTRAM-BAUSYSTEM.DE
Von der Vision zum Projekt.
2800 Referenzen
im Industrie- und Gewerbebau

BARTRAM BAU-SYSTEM
Das individuelle Bau-System
- Entwurf und Planung
- Festpreis
- Fixtermin
- 40 Jahre Erfahrung
- Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.
Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt
Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
info@bartram-bausystem.de
MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON

Existenzgründungsbörse

Angebote

HB-A-0055
Für profitables Unternehmen, mittlerweile mehr als 35 Jahre erfolgreich am Markt, wird aus Altersgründen ein neuer Inhaber gesucht. Das Unternehmen handelt mit Bau-Spezialartikeln für den Bautenschutz und ist Know-how-Geber (Franchisegeber) in der Bauinstandsetzung/-sanierung. Eine gesunde, über Jahre gewachsene Kundenstruktur, erfahrene Mitarbeiter mit teilweise langer Betriebszugehörigkeit und gesunde finanzielle Verhältnisse stellen eine solide Grundlage dar und bieten gleichzeitig die Basis für zukünftiges Wachstum.

HB-A-0056
Für ein Reformhaus in der Bremer Neustadt, mit kleinem festen Kundenstamm, wird nach 33 Jahren Nachfolger/in zur Übernahme gesucht. Es ist uns ein persönliches Anliegen, dass das Reformhaus bestehen bleibt. Wir leben selbst in dem Stadtteil, ein guter Branchenmix ist wichtig für die Aufenthaltsqualität. Die Verkaufsfläche beträgt ca. 45 qm, dazu kommen Büro (11 qm) und Lager (10 qm). Für die Übergabe des Ladens planen wir ein Zeitfenster bis Mitte nächsten Jahres. Erfahrungen aus einer kaufmännischen Tätigkeit in einem Reformhaus, Drogerie oder Naturkostladen wären vorteilhaft.

HB-A-0057
Für ein seit Jahrzehnten im Raum Bremen etabliertes Unternehmen im Stahlgroßhandel wird ein unternehmerisch ambitionierter Teilhaber (m/w) für eine spätere Unternehmensnachfolge gesucht. Es werden ausschließlich Streckengeschäfte getätigt. Der Interessent bzw. die Interessentin sollte Erfahrung im Stahlhandel und/oder im NE-Metallhandel haben.

HB-A-0058
Nachfolger gesucht für eingeführtes kleines Einzelhandelsgeschäft mitten im Fischereihafen Bremerhavens. Neben einem Frühstücksservice werden auch Tiefkühlkost und Lebensmittel angeboten. Eine Lottoannahme und Postagentur runden das Angebot ab. Ideal für Einsteiger.

HB-A-0059
Outsourcing Elektro- und Steuerungstechnik EMSR: kleine Abteilung eines Unternehmens für den Bereich der Elektro- sowie Mess- und Regeltechnik mit Werkstatt an einem gut gelegenen industriellen Standort abzugeben. In einem Projekt zum Outsourcing suchen wir einen engagierten Fachmann, der die Verantwortung für den Bereich EMSR-Technik mit zwei Mitarbeitern (Meister) übernimmt und diesen mit unternehmerischer Denkweise weiterentwickelt. Die Werkstatt, die vorhandene Infrastruktur und ein Firmenfahrzeug könnten genutzt werden. Aufträge zur betrieblichen Grundauslastung sind langfristig vorhanden, ebenso Räumlichkeiten für zusätzliche Aktivitäten und Lagerflächen.

HB-A-0060
Großer Kiosk mit DHL Paket Shop/Post/BSAG/Backshop und Kaffee Lounge aus persönlichen Gründen abzugeben. Der Kiosk befindet sich an einer Hauptstraße in Bremen in guter Lauflage. Der Jahresumsatz beträgt mehr als 500.000 Euro, davon sind mehr als 400.000 nur Shop-Umsatz. Der Kaufpreis (Festpreis) beträgt 50.000 Euro für die Einrichtung, zzgl Warenbestand.

HB-A-0061
Bewegungs- und Ernährungsinstitut für Frauen in Bremen-Findorff; aus familiären und Krankheitsgründen wird eine Nachfolgerin gesucht. Das Institut besteht seit mehr als 10 Jahren. Das Studio mit modernsten Trainingsgeräten befindet sich in exponierter Lage im Zentrum Findorffs. Für die Übernahme haben wir als Zeitfenster 6 Monate geplant.

Gesuche

HB-G-0023
Kaufmännisch- und techn. versierter Handelsfachwirt sucht Beteiligung/Übernahme. Seit 20 Jahren bin ich erfolgreich im Vertrieb tätig und möchte nun einen Schritt weitergehen. Ich suche entweder ein Handelshaus oder einen Fertigungsbetrieb, allerdings besitze ich keinen Meistertitel. Da ich eine technische und eine kaufmännische Ausbildung besitze, darf das Geschäftsfeld gerne einen technischen Background haben. Dabei strebe ich in erster Linie eine Beteiligung an, wobei eine spätere Übernahme kein Ausschlusskriterium ist.

Bitte richten Sie Ihre Zuschriften unter Angabe der Chiffrenummer an:
– für die Existenzgründungsbörse
Handelskammer Bremen, Petra Homann-Zaller, Postfach 105107, 28051 Bremen;
homann-zaller@handelskammer-bremen.de

– für die Recyclingbörse
Handelskammer Bremen, Andrea Scheper, Friedrich-Ebert-Straße 6, 27570 Bremerhaven
scheper@handelskammer-bremen.de

Bei den Inseraten aus der IHK-Börse gelten die Bedingungen der jeweiligen Börsen. Die AGB finden Sie hier:
www.ihk-recyclingboerse.de; www.nexxt-change.org

Recyclingbörse

Angebote (Auswahl)

HB-A-5483-11
Verpackungen: Wellkarton-Streifen auf Rolle/Kantenschutz, 92 Rollen, einmalig, Transport nach Absprache, Anfallstelle: Bremen.

HH-A-3320-4
Papier/Pappe: Kartonagen, Faltschachteln zum Versand (palettengerecht), Maße 60 x 40 x 35 cm bis 30 kg Tragfähigkeit. 1 Palette (250 kg) wöchentlich, verpackt in Kisten, Anlieferung möglich, Anfallstelle: 22047 Hamburg-Wandsbek. Kontakt: Werner Kürsten Kartonagen e.K.

HH-A-5922-2
Kunststoff-Schrotte für den Export; Mindestabnahme 10 t; monatlich; Transport Anlieferung möglich; Verpackung: nach Absprache; Anfallstelle: Barcelona.

HH-A-5950-4
Papier/Pappe: Papierrollen alle Sorten; Menge mindestens 10 t; Transport und Verpackung k.A.; Anfallstelle: bundesweit.

HH-A-5957-2
100 % saubere LDPE-Folienballen und LDPE-Folienrollen; Menge 100 m, Transport frei: Verpackung: in Ballen; Anfallstelle: Europa

LG-A-3734-11
Verpackungen: Metall- und Kunststofffässer (Inhalt ca. 220 Liter) sowie IBC-Container (Inhalt ca. 1.000 Liter). Genutzt für pflanzliche Speise- und Kosmetiköle, meist mit UN-Zulassung, Menge 6 Stück, monatlich, Raum Lüneburg

LG-A-3733-13
Pflanzliche/tierische Reststoffe: Presskuchen, Menge 500 kg, monatlich, günstig bzw. kostenlos abzugeben, Raum Lüneburg

STD-A-5043-2
Kunststoffe: PS-Regranulat ex Tiefziehware (schwarz), LDPE Regranulat (weiß-bläulich); MFI 3,5/2,16 kg und Regranulate PPH, PPC, HDPE, LDPE, ABS, GPPS, HIPS, PA&, PA66, PC, PC/ABS; PP- und PE-Folien und -Brocken, PVC zum Recyclen. Volle Lkw-Auslastung (ca 18-22 t), Verpackung und Transport nach Produkt bzw. Absprache, Anfallstelle: verschiedene, innerhalb EU.

Nachfragen (Auswahl)

HB-N-5960-2
TV-Gehäuse oder Computer-Gehäuse in Ballen; Menge mindestens 15 t; Transport Anlieferung möglich; Verpackung: in Ballen; Anfallstelle: bundesweit.

HB-N-5961-2
LDPE 98/2, 99/1 Folien in Ballen; Menge mindestens 20 t; Transport Anlieferung möglich; Verpackung: in Ballen; Anfallstelle: bundesweit.

HB-N-5962-2
HDPE IBC, Kanister, Fässer in Ballen; Menge mindestens 15 t; Transport k.A.; Verpackung: in Ballen; Anfallstelle: bundesweit.

HB-N-5963-2
Gemischte Hart-Kunststoffe A, B, C in Ballen: Menge mindestens 20 t; Transport Anlieferung möglich; Verpackung: in Ballen; Anfallstelle: bundesweit.

HB-N-5964-2
Big Bags A, B, C in Ballen; Menge 100 t; monatlich; Transport und Verpackung: k.A.; Anfallstelle: bundesweit.

HH-N-3579-4
Papier/Pappe: Akten zur Vernichtung, zusätzlich auch weitere Sorten im Bereich Altpapier & Kunststoffe, Mengen nach Bedarf, Transport und Verpackung nach Absprache. Anfallstelle: Hamburg.

HH-N-5949-2
Kunststoffe: PET-Rollen, PP-Rollen, PEPA-Rollen; Menge: mindestens 10 t; monatlich; Transport nach Absprache; Verpackung: nach Absprache; Anfallstelle: bundesweit.

LG-N-5639-3
Schrott und Metalle aller Art, z.B. Scherenschrott, Mischschrott, Industrieschrott, Motoren, Kabel, Kupfer, Messing, Rotguss usw., ebenfalls Demontage/Entkernung, Abnahme gern regelmäßig und in größeren Mengen, Transport im eigenen 7,5 Tonner und Ladekran, Preis VB, deutschlandweit

STD-N-4398-2
Kunststoffe: ABS, PS, PP, PA, PP, PE, PC/ABS, PP/TPE etc., aus Produktionsabfällen, in Ballen, geschreddert oder gemahlen. Transport Lkw-Ladungen (20-22 t), Verpackung Ballen, Big-Bags oder Oktabins, Selbstabholung oder nach Absprache, kontinuierlich/regelmäßig anfallend. Anfallstelle: bundesweit.

BRANCHEN DER REGION

Firmenfeiern

Sprachen

langu | ag | e
Ursula B. Schnaars (Dr. phil.)
Sprachtrainerin – Übersetzerin (BDÜ)
· Englisch / Französisch / Deutsch für Schule und Beruf
· Übersetzungen
· Lektorat
· Korrektorat
fon: 0421 - 21 41 27
info@sprache-ursula-schnaars.de
www.sprache-ursula-schnaars.de
BDÜ

Weiterbildung

• Die Sprachzeitung •
Fordern Sie Ihr kostenloses Probeexemplar an!
www.sprachzeitungen.de

Werbung im Branchenverzeichnis
Preis: 4c € 2,80 pro mm
Breite: 1 sp. 40 mm
Höhe: mind. 20 mm, max. 60 mm
mind. 2 Schaltungen
Tel. 0421 / 3 69 03-72
Fax 0421 / 3 69 03-34
anzeigen@schuenemann-verlag.de

DOSSIER

Zukunftsmarkt Afrika

Die Handelskammer sieht gute Chancen für ein verstärktes Engagement der Wirtschaft auf dem schwarzen Kontinent. Vor allem das südliche Afrika gilt es zu entdecken.

Text: *Christine Backhaus* Foto: *Frank Pusch*

Er freut sich auf die vielköpfige Delegation, die im Juni 2018 ins südliche Afrika reist. Namibias Botschafter Andreas B. Guibeb breitete ebenso die Arme zum gastfreundlichen Willkommensgruß aus wie sein südafrikanischer Kollege Phumelele Stone Siziani, als sie auf einer Informationsveranstaltung im Haus Schütting über den „Zukunftsmarkt Afrika“ (15. Februar 2018) sprachen. In der Tat hat die Handelskammer bisher keine Markterkundungsreise ins Ausland unternommen, die mehr Teilnehmer hat als diese: rund 60.

Wie erklärt sich diese große Aufmerksamkeit? Afrika ist aus zwei Gründen wieder in den Fokus von Politik und Wirtschaft geraten. Ein Grund sind die großen Migrationsströme, die aus strategischen und sicherheitspolitischen Erwägungen neue Konzepte für Afrika erfordern. Ein zweiter Grund aber sind die ökonomischen Perspektiven. „Dem afrikanischen Kontinent wird für 2018 ein Wachstum von 4,5 Prozent

Botschafter Andreas B. Guibeb: Namibia ist politisch sehr stabil und ökonomisch sehr interessant. Sein Land setze auf Handel und Tourismus statt auf Entwicklungshilfe, um voranzukommen. Das Vorhaben – „Vision 2030“ heißt die Entwicklungsagenda – ist ehrgeizig: Es soll Namibia bis 2030 auf das (ökonomische und soziale) Niveau eines industrialisierten Landes hieven und keinen Namibier außen vor lassen.

GUTE PERSPEKTIVEN „Sie verdienen hier Geld!“ Daran lässt Phumelele Stone Siziani keinen Zweifel. Südafrikas Botschafter in Berlin wirbt für deutsche Engagements in seinem Land: Die Wertschätzung für deutsche Unternehmen sei hoch; sie würden als loyal und verlässlich angesehen. 600 deutsche Unternehmen seien in Südafrika engagiert; 350.000 Deutsche lebten am Kap (im Vergleich: 150.000 Chinesen). Siziani zufolge bietet der nationale Entwicklungsplan Südafrikas gute Chancen für die Wirtschaft, insbesondere bei Infrastrukturvorhaben.

PRÄSENZ VOR ORT Heinz Joachim Kühnrich ist Geschäftsführer der ITS International Training & Support GmbH. Das Unternehmen ist seit langem mit Trainingsangeboten (für Piloten, Flugzeugmonteure oder Mechatroniker) in Namibia präsent. Sein wichtigster Tipp für Unternehmen: Sie müssen vor Ort sein! Und sich kümmern! Ist man aus dem Land, ist man schnell vergessen: aus dem Auge, aus dem Sinn. Weiterhin sollte man bei ersten Geschäftsabschlüssen Vorauszahlungen im Kalkül behalten.

vorhergesagt. Mit gut einer Milliarde Einwohner und einer wachsenden Mittelschicht erscheint der Kontinent daher als eine Weltregion mit einem sehr hohen Exportpotenzial“, so steht es in einem Papier, das die Handelskammer jüngst erstellt hat und das den Titel „Zukunftsmarkt Afrika“ trägt. Es skizziert die bremisch-afrikanischen Wirtschaftsbeziehungen, die Aktivitäten und das Engagement der Handelskammer, die neuen afrikapolitischen Konzepte der Bundesministerien in Berlin und das Potenzial einzelner Länder, wobei das nördliche und südliche Afrika hervorstechen. Dieses Potenzial nun direkt vor Ort in Augenschein zu nehmen, ist das Ziel der Delegationsreise, die die Handelskammer – in Kooperation mit dem Bremer Senat und den Kammern in Oldenburg und Stade – plant.

Der Vorbereitung dieser Reise diente die Informationsveranstaltung, auf der die beiden Botschafter, Siziani aus Südafrika und Guibeb aus Namibia, ihre Länder vorstellten. Matthias Boddenberg, Geschäftsführer der AHK Südliches Afrika, analysierte im Detail die Stärken und Schwächen beider Länder und die sich daraus ergebenden Investitionschancen. „Jede Schwäche beinhaltet eine Chance“, sagte Boddenberg. Mehr als 600 deutsche Unternehmen in Südafrika nutzen diese Chancen bereits.

Größter Wirtschaftsbereich in Südafrika ist – spiegelbildlich zu Großbritannien – der Finanzsektor mit Johannesburg als Finanzmetropole, gefolgt vom öffentlichen Sektor und dem Bereich Handel/Industrie. Stark ist vor allem der Bergbau, er trägt direkt und indirekt 11 Prozent zum Bruttoinlandsprodukt bei. 54 Millionen Einwohner bedeuten einen ziemlich großen Markt; die politische Situation ist stabil und die Infrastruktur relativ gut ausgebaut. Als Schwachpunkte nennt Boddenberg Qualifikationsdefizite bei den Arbeitskräften (auch im Managementbereich), die Wasser- und Stromknappheit, soziale Ungleichheit und die hohe, wenn auch regional begrenzte Kriminalitätsrate. Investitionen sind aus diesen Gründen vielversprechend: Es gibt einen wachsenden Strombedarf und damit Möglichkeiten zum Einsatz erneuerbarer Energien, die Infrastruktur (insbesondere die Wassernetze) sollen ausgebaut werden, bei Maschinen und Anlagen gibt es in dem semi-industrialisierten Land einen erheblichen Investitionsstau, und schließlich verlangt eine wachsende Mittelklasse – „die black diamonds“ – nach Konsumgütern.

Auch Namibia – ein riesiges Land mit nur 2,4 Millionen Einwohnern – ist politisch stabil; es hat vergleichbare Schwächen wie Südafrika. Naturschutz spielt hier eine zentrale Rolle. Namibia ist das erste Land der Welt, das ihm Verfassungsrang gewährt hat. Der Tourismus ist bedeutsam, er trägt 15 Prozent zum Bruttoinlandsprodukt bei. Größter Wirtschaftsbereich ist der Dienstleistungssektor. Namibia ist aber auch ein Bergbauland: Silizium ist der begehrte Rohstoff, der hier gefördert wird. Mit Walvis Bay, einem Tiefwasserhafen, bietet das Land zudem spannende logistische Perspektiven, auch für benachbarte Länder wie Botswana, Angola oder Sambia. ●

PARTNERSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT „Afrika wird für die bremische Wirtschaft an strategischer Bedeutung gewinnen. Da bin ich mir sicher!“ sagt Kammer-Vizepräses Frank Dreeke. „Wir müssen uns fragen, ob und wie unser Standort einen sinnvollen und realistischen Beitrag der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Afrika leisten kann. Als Handelskammer möchten wir uns dieser Verantwortung stellen. Uns geht es darum, mit Afrika gemeinsam eine partnerschaftliche wirtschaftliche Zusammenarbeit aufzubauen.“

FRISCHER WIND Kaum einer kennt das südliche Afrika so gut wie Matthias Boddenberg. Er ist Geschäftsführer der AHK Südliches Afrika in Johannesburg. Der politische Wechsel erst in Zimbabwe (der Rücktritt von Robert Mugabe) und jetzt in Südafrika (Amtsantritt von Cyril Ramaphosa) werde für einen Aufschwung sorgen, ist er überzeugt. 2017 war für das bilaterale Handelsvolumen Südafrikas mit Deutschland ein Rekordjahr: Es betrug nach ersten Schätzungen 17,7 Milliarden Euro. Die größte Volkswirtschaft Subsahara-Afrikas ist damit für die deutsche Exportwirtschaft bedeutender als beispielsweise Portugal oder Kanada.

Bremen und Afrika

- 2016 exportierte Bremen nach Afrika Waren im Wert von 333 Millionen Euro und importierte Waren im Wert von 430 Millionen Euro.

- Mit einem Gesamthandelsvolumen in Höhe von 255 Millionen Euro ist Südafrika mit Abstand der größte Markt für Bremer Unternehmen und gilt als „Benchmark“. Bei den Einfuhren rangiert übrigens Äthiopien an erster Stelle.

- Die Handelskammer betreibt zwei Afrika-Netzwerke: das Nordafrika-Netzwerk (220 Mitglieder) und das Subsahara-Netzwerk (150 Mitglieder).

- Seit 2013 hat ein EZ-Scout seinen Sitz in der Handelskammer: Dr. Bianca Untied ist lokale Ansprechpartnerin für die deutsche Entwicklungszusammenarbeit (Netzwerke, Förder- und Finanzierungsangebote), die das Wirtschaftswachstum in Afrika fördern will.

- Potenziale für die bremischen Exporteure liegen neben Südafrika vor allem in den nordafrikanischen Ländern (Tunesien, Marokko, Ägypten, Algerien), wo sich die Mittelschichten besonders dynamisch entwickeln.

- Besonderes Augenmerk gilt der „Verantwortung in der Lieferkette“. So erstellt die Handelskammer mit anderen nordwestdeutschen Kammern und dem EZ-Scout-Programm eine Studie über die Geschäftsbeziehungen zwischen nordwestdeutschen Unternehmen und Entwicklungs- und Schwellenländern.

Ihr Kontakt in der Handelskammer:
Annabelle Girond (Nordafrika), Telefon 0421 3637-237, girond@handelskammer-bremen.de; Torsten Grünewald (Subsahara-Afrika), Telefon 0421 3637-250, gruenewald@handelskammer-bremen.de

DER FRAGEBOGEN

Jens Lütjen, geschäftsführender Gesellschafter, Robert C. Spies Gruppe

Ihr Unternehmen in einem Tweet?
Unternehmensgruppe Robert C. Spies – ganzheitlich, konservativ und innovativ. Agierend aus einer starken „Bremen-Basis" – mit dem weiteren Standort in Hamburg national auch im Investmentmarkt und in der Stadtentwicklung erfolgreich beratend tätig.

Eine ausgesprochen geniale Geschäftsidee ist...
nur das zu tun, was man mit einem plausiblen Mehrwert und einer hohen Dienstleistungs- und Beratungsqualität zu leisten imstande ist für seine Kunden und Mandanten. Dieses mit einem langfristigen Kundenansatz und einer hohen Kundenbindung und Vertrauenskultur.

Analog oder digital: Wie kommunizieren Sie am liebsten?
In optimaler Kombination. Schnell mit Mail und Telefon, in Ruhe, zuhörend und analysierend im persönlichen, unerlässlichen Gespräch. Letzteres insbesondere bei stets individuellen, diskreten und sensiblen Themen im Bereich der Immobilienanlage und die für die Lebensqualität und den Lebensabschnitt so wichtige individuelle Wohnsituation.

Welchen Unternehmer würden Sie gerne einmal treffen (und warum)?
Den Unternehmensberater Roland Berger – eine beeindruckende Erfolgsgeschichte – geprägt durch hohe Integrität und Fachkenntnis sowie Empathie und Langfristigkeit. Mit 80 Jahren noch aktiv zu ausgewählten Themen, gleichermaßen ehrenamtlich und der Kunst und Kultur zugetan – ein toller Mix.

Welche Rolle spielt die Digitalisierung in Ihrem Unternehmen ... ?
Eine hohe – wir werden aus unserem 80-köpfigen Team zukünftig eine Mitarbeiterin ausschließlich zum Thema innovativer IT- und Digitalisierungsprozesse abstellen – in Ergänzung zu unserem externen Dienstleister dazu. Insgesamt wird unser gesamtes Team sehr stark motiviert, gleichermaßen Vorschläge zum Themengebiet zu erbringen sowie auf Potenziale prüfend zu verweisen.

... und in Ihrem Leben?
Blackberry und iPad lassen mich auf vielen (auswärtigen) Terminen standortunabhängig arbeiten und gleichermaßen mit Familie und dem Büro verbunden sein. Ein Sicherheit spendender Komfort, dessen Bedeutung häufig dann klar wird, wenn das Handy-Akku leer ist oder das Ladekabel fehlt...

Halten Sie es mit Loriot? Ein Leben ohne Facebook, Twitter, Snapchat & Co ist möglich, aber sinnlos?
Digitalisierung und soziale Medien sind kein Selbstzweck – vielleicht hätte auch Loriot sein individuelles „Wohlfühlpaket" in der zweiten Lebenshälfte gesucht – neben wichtigen analogen Werten.

Foto Frank Pusch

DEUTSCHER
AUSSENWIRTSCHAFTSTAG
2018

Senat der Freien Hansestadt Bremen · IHK Handelskammer Bremen für Bremen und Bremerhaven · BDEx Bundesverband des Deutschen Exporthandels e.V. · BGA Bundesverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen e.V. · DIHK Deutscher Industrie- und Handelskammertag · BDI · ZDH Zentralverband des Deutschen Handwerks · GTAI Germany Trade & Invest

Kompetenz, die bleibt.

Seit 1825 sind wir als Sparkasse Bremen fest in unserer Stadt verankert – und das bleiben wir auch. Mit echter Wertpapierkompetenz und großem Expertenwissen, direkt vor Ihrer Haustür. Für Ihre optimalen Anlagelösungen.

www.sparkasse-bremen.de/wertpapiere

Stark. Fair. Hanseatisch.

Die Sparkasse **Bremen**
Finanzdienstleistung